

In wenigen Worten



Die Wahrheit über die Bibel

Albrecht Lauener
Naturarzt NVS / SPAK

Praxis für angewandte Psychologie und Graphologie
Ganzheitliche Energiearbeit, Gesundheits- und Lebensberatung

General-Werdmüller-Strasse 4 CH-8804 Au Wädenswil ZH
Telefon 044 683 23 30 Natel 079 230 82 18
Homepage: www.lauener-beratungspraxis.ch

Die Wahrheit über die Bibel...

Verfasser:

Albrecht Lauener

www.lauener-beratungspraxis.ch

Erste Auflage: 1991

Copyright 1991 bei Verlag A LAUENER, General-Werdmüller-Str. 4, CH-8804 Au Wädenswil ZH

Alle Rechte, auch die des auszugsweise Nachdruckes, der Übersetzung und jeglicher Wiedergabe vorbehalten.

ISBN 3-909070-04-3

Spenden Empfehlung Euro 5.--

Diese Arbeit ist mit **keinem** Autorenhonorar belastet. Der Erlös wird **voll umfänglich** verwendet für verschiedene Informationsschriften; für öffentliche Vorträge über die körperliche und seelische Heilung des Menschen sowie für benachteiligte oder kranke Kinder und Tiere; für aktive Öffentlichkeitsarbeit, damit das **geistig-ethische** Bewusstsein der Menschheit gehoben werden kann, damit wir uns wieder in die Ordnung der Naturgesetzes - des Gesetzes von Ursache und Wirkung, des Gesetzes der Evolution und des Gesetzes der Hierarchie - einfügen und entwickeln können!

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort

1

Die Wahrheit über die Bibel

3

Der Weg zur Wahrheit über die Geisterwelt Gottes

20

Der Einfluss des heutigen Christentums auf die Menschheit

26

Schlusswort

29

Vorwort

Gibt es für den Menschen ein Fortleben nach dem Tode? Gibt es ein Jenseits? Gibt es eine Geisterwelt, in die auch der Menscheng Geist nach der Trennung von seinem Körper aufgenommen wird? Und wie sollen wir uns das Leben in der andern Welt denken? Welches Schicksal erwartet uns dort?

Oder; ist hinter der Friedhofsmauer alles zu Ende? Wird mit dem Leib auch der Geist begraben, und bleibt von dem Menschen mit seinem Hoffen und Zagen, seinen Mühen und Sorgen, seinen Freuden und Leiden, seinem guten und schlechten Tun nichts übrig als der Totenschädel oder eine Hand voll Asche?

Immer wieder drängen sich diese Fragen in unser Denken ein. In den stillen Stunden ernster Krankheit legen sie sich schwer auf das müde Menschenherz. An jedem Sterbebett, an dem wir stehen, an jedem Sarg, hinter dem wir alsbald schreiten, zerren sie an unserer Seele. An jedem Grabeshügel - Friedhof - erheben sie sich und auf jedem Grabstein sind sie eingemeisselt!

Wer löst uns das grosse Jenseitsrätsel? Zu wem sollen wir mit unseren Zweifeln gehen, um die untrügliche Wahrheit zu erfahren? Gibt uns die Bibel Antwort auf diese oder jene Frage? Wie sieht es mit dem Wahrheitsgehalt der Heiligen Schrift aus? Sollen wir die Religion und ihre Diener fragen? Sie lehren zwar den Jenseitsglauben und das Fortleben des Menscheng Geistes, aber sie versetzen ihrer Lehre dadurch einen schweren Schlag, dass sie das Weiterleben des Tiergeistes leugnen. Denn wenn das Tier nicht fortlebt, aus welchem besonderem Grunde sollte denn der Mensch weiterleben? Mensch und Tier haben doch dasselbe Schicksal. Sie werden in gleicher Weise gezeugt und in gleicher Weise geboren. Freud und Schmerz, Recht und Unrecht ist beiden gleich beschieden und auch der Tod ist der gleiche. **Dies bestätigt ja auch die Bibel mit den Worten:** Das Schicksal der Menschen und das Schicksal der Tiere ist ein und dasselbe. Die einen sterben so gut wie die anderen. Sie haben alle den gleichen Odem. Einen Vorzug des Menschen vor dem Tiere gibt es nicht. Alles geht dahin an denselben Ort. Alles ist aus dem Staube entstanden, und alles kehrt zum Staube zurück. Wer weiss denn vom Lebensodem des Menschen, ob er nach oben emporsteigt oder vom Lebensodem des Tieres, ob er nach unten zur Erde hinabfährt (Pred. 3; 19-21)?

Dazu kommt, dass die Kirchen in den wichtigsten Fragen der Religion miteinander in Widerspruch stehen. Von ihnen können wir daher eine zuverlässige Antwort nicht erwarten. Irrrende Menschen können uns in diesen Dingen überhaupt keine sicheren Führer sein.

Darum stehen wir Menschen heute vor einem hundertfältig gespaltenem Christentum, vor zahllosen Religionsgemeinschaften, die alle etwas anderes als Wahrheit verkünden, und von denen jede ihr Glaubensbekenntnis als die wahre Lehre Christi ausgibt! Nur die Wahrheit aber erzeugt Kraft - nicht Irrtum! **Die Wahrheit ist ja nur eine!** Entweder hat eine der vielen Religionsgemeinschaften die Wahrheit - und alle anderen sind im Irrtum - oder **keine** besitzt die Wahrheit. Darin ist der Grund zu suchen, weshalb immer mehr Menschen nach der Wahrheit suchen, nach dem Sinn des Lebens, nach der Antwort auf die Fragen: Was bleibt vom Menschen mit seinem Hoffen und Zagen, seinen Mühen und Sorgen, seinen Freuden und Leiden, seinem guten und schlechten Tun nach seinem Tod? - Wo erfahren wir die untrügliche Wahrheit? - Wo und wer ist Gott?

Die Wahrheit wird uns freimachen! Sie befreit uns von allem, was an Menschensatzungen und menschlichen Irrtümern in die Religionen hineingetragen wurden; sie befreit uns von einem von Menschen gemachten Christentum und führt uns zurück zum **wahren Christentum Christi!**

Deshalb möchte ich dem wahrheitssuchenden Menschen - egal welcher Religion, Kirche oder Sekte er angehört - in wenigen Worten die **Wahrheit über die Bibel** näher bringen!

Ich versichere dem Leser, dass die nun folgenden Belehrungen Wahrheit sind, denn ich weiss ja, wer der ist, dem ich geglaubt und vertraut habe (1. Tim. 1; 12)!

Ihr

Albrecht Lauener, Naturarzt nvs
Geprüftes NVS-A-Kassenmitglied
General-Werdmüller-Strasse 4
CH-8804 Au-Wädenswil ZH
© 044 683 23 30 • Natel 079 230 82 18
Homepage: www.lauener-beratungspraxis.ch

Die Wahrheit über die Bibel

Die Bibel gilt für das Christentum als **Gottes Wort** - als die von Gott geoffenbarte Wahrheit. Alle christlichen Kirchen haben es zum Glaubenssatz erhoben, dass die **Schriften des Neuen und Alten Testaments**, aus denen die Bibel besteht, vom **Heiligen Geist** inspiriert worden seien. Sie lehren, der **Heilige Geist** habe die Verfasser jener Schriften nicht nur zum Schreiben angetrieben, sondern ihnen den Inhalt wahrheitsgetreu eingegeben und sie auch bei der Niederschrift vor jedem Irrtum bewahrt. Viele Kirchen gehen sogar soweit, dass sie behaupten, nicht bloss der Inhalt, sondern selbst jedes einzelne Wort sei vom **Heiligen Geist** eingegeben worden.

In dieser Lehre kommt die Ueberzeugung zum Ausdruck, dass es nur eine Quelle der Wahrheit geben kann, nämlich Gott. Es kann also nur das als Wahrheit angesehen werden, was aus einer Kundgebung Gottes stammt.

Für die Wahrheiten, welche die christlichen Kirchen lehren, kommen hauptsächlich die Schriften des Neuen Testaments als Wahrheitsquelle in Betracht. **Es muss daher der lückenlose und unanfechtbare Beweis erbracht werden, dass der Inhalt dieser Schriften eine Kundgebung Gottes ist.**

Kundgebungen Gottes können nun auf die mannigfachste Weise erfolgen. Es kann ein Geist Gottes zu einem Menschen reden und der Mensch schreibt das, was er hört, in dem Augenblick, wo er es hört, Wort für Wort nieder. Von dieser Art waren die Kundgebungen Gottes, die dem Mose zuteil wurden. Er hörte die Stimme des Geistes Gottes, der im heiligen Zelt aus der Wolke über der Bundeslade zu ihm sprach, und schrieb die Worte nieder.

Es kann ferner ein Geist Gottes eine Kundgebung, anstatt in gesprochenen Worten, in der Form von Buchstaben überbringen. In einem solchen Falle wird ein Buchstabe nach dem andern kenntlich gemacht, und auf diese Weise werden Worte und Sätze gebildet. So geschah es bei den Kundgebungen, die durch das Brustschild des Hohenpriesters erfolgten. Auch kann ein Geist Gottes sich der Sprechwerkzeuge eines Menschen zum Reden oder dessen Hand zum Schreiben bedienen. Dies geschah oft bei den Propheten des Alten Bundes. Ferner ist ein Geist Gottes imstande, einem Menschen die Gedanken, die er aussprechen oder niederschreiben soll, mit einer solchen Stärke einzuflößen, dass die eigenen Gedanken des betreffenden Menschen vollkommen ausgeschaltet sind,

und er nur das spricht oder schreibt, was der Geist Gottes ihm eingibt. Diesen Vorgang nennt man **Inspiration**. Sehr viele Kundgebungen Gottes durch die Propheten des Alten Bundes erfolgten auf diesem Wege. Man unterscheidet zwei Arten der **Inspiration**. Die eine Art besteht darin, dass einem Menschen bloss die Gedanken von einem Geiste Gottes eingegeben werden und der Mensch schreibt diese Gedanken mit seinen eigenen Worten und in der ihm eigenen menschlichen Ausdrucksweise nieder. Die zweite Art der Inspiration besteht darin, dass nicht bloss die Gedanken eingegeben werden, sondern auch die einzelnen Worte, in denen die Gedanken ausgedrückt werden sollen. Es ist dies also nichts anderes als ein **Diktat** von seiten des Geistes Gottes. Diese Art der **Inspiration** nennt man **Wörtliche Inspiration** oder **Verbal-Inspiration**.

Es gibt noch eine grosse Anzahl anderer Arten der Kundgebungen Gottes. Es würde zu weit führen, sie alle aufzuzählen. Mit Bezug auf die verschiedenen Arten, in denen Offenbarungen Gottes erfolgten, schreibt Paulus im Anfang seines Hebräerbriefes: **Gott hat auf vielerlei Weise zu unseren Vätern geredet.**

Es bedarf keines weiteren Beweises, dass Kundgebungen Gottes, die auf die angeführte Weise zustandekommen, die reine Wahrheit enthalten und als **Gottes Wort** zu gelten haben.

Zu welcher Gruppe von Kundgebungen gehören nun die Neutestamentlichen Schriften?

Alle christlichen Kirchen lehren, dass die im Neuen Testament enthaltenen Berichte und Briefe ihren Verfassern durch den **Heiligen Geist auf dem Wege der Inspiration** zuteil geworden seien. Manche von ihnen behaupten sogar, auf dem Wege der wörtlichen Inspiration, also in der Form eines Diktates.

Welche Beweise haben die Kirchen für diese Lehre? Es gibt nur zwei Wege, auf denen ein solcher Beweis geführt werden könnte. Der eine Weg wäre der, dass die Verfasser der Schriften des Neuen Testamentes ausdrücklich betonen, dass der Geist Gottes ihnen den Inhalt ihrer Berichte und Briefe eingegeben oder gar diktiert habe. Als zweites Beweismittel käme nur noch die Tatsache in Betracht, dass der Geist Gottes irgendwann und irgendwo ausdrücklich gesagt hätte, dass die Neutestamentlichen Bücher "Inspirierte Schriften" seien. Weitere Beweismöglichkeiten gibt es nicht.

Haben es also die Verfasser selbst ausgesprochen, dass ihnen die Schriften vom **Heiligen Geiste** eingegeben worden seien? Sie mussten doch wohl wissen, ob sie aus eigenem Antrieb und auf Grund ihrer persönlichen Erlebnisse und Nachforschungen ihre Berichte schreiben, oder ob ein Geist Gottes sie bloss als **Werkzeug** benutzt hat. Haben Sie aus sich und in rein menschlicher Weise ihre Berichte abgefasst, so brauchten sie dies selbstverständlich nicht ausdrücklich zu betonen. Waren sie aber bloss **Werkzeuge des Geistes Gottes**, so hatten sie die schwere Pflicht, Gott die Ehre zu geben und dies zu bekennen. Sie mussten dasselbe tun, was die Schreiber des Alten Testaments taten. Sobald diese nämlich eine Kundgebung Gottes verkündeten oder niederschrieben, betonten sie immer wieder, dass es eine Botschaft des Herrn sei. Mit fast ermüdender Wiederholung lesen wir hundertmal das: **So spricht der Herr!** oder: **Gott sprach!**

Aber keiner der Neutestamentlichen Verfasser erwähnt auch nur ein einziges Wort von einer **Inspiration** seiner Schriften. Nur eine Schrift des Neuen Testaments, nämlich die Offenbarung des Johannes, ist durch einen Engel übermittelt worden. Das betont denn Johannes auch gleich im ersten Satz seiner Schrift. Die Verfasser aller anderen Neutestamentlichen Schriften wissen nichts von einer übernatürlichen Einwirkung bei der Niederschrift ihrer Berichte. Vielmehr erklärt Lukas in den ersten Sätzen seines Evangeliums ausdrücklich, dass er seinen Bericht in rein menschlicher Weise zusammengestellt habe. Er sagt: Bekanntlich haben schon viele es unternommen, einen Bericht über die vollbeglaubigten Begebenheiten, die sich bei uns zugetragen haben, so abzufassen, wie sie uns von den ursprünglichen Augenzeugen und Dienern des Wortes überliefert wurden. So habe denn auch ich mich entschlossen, nachdem ich alle Tatsachen von Anfang an sorgfältig nachgeforscht habe, alles für dich, hochgeschätzter Theophilus, nach der geschichtlichen Reihenfolge niederzuschreiben. Sein Bericht enthält also das, was Augenzeugen ihm berichtet haben und nicht, was der **Heilige Geist** ihm eingegeben hat. Er berichtet dasselbe, was vor ihm schon viele andere niedergeschrieben hatten. Er kennt die Schriften der andern. Nur prüft er die Berichte der andern noch einmal im einzelnen sorgfältig nach und ordnet alles nach der geschichtlichen Reihenfolge. Dann erst verfasst er einen Bericht. Er tut also dasselbe, was jeder gewissenhafte Geschichtsschreiber tun muss. Was brauchte er denn noch einmal alles sorgfältig nachzuprüfen und in geschichtlicher Reihenfolge zu ordnen, wenn er nur das niederzuschreiben hatte, was der **Heilige Geist** ihm eingab? In diesem Falle war er ja jeder persönlichen Forschungsarbeit

enthoben. Dasselbe gilt von seiner Geschichte der Apostel. Hier von einer Inspiration seines Berichtes durch den **Heiligen Geist** reden zu wollen, wäre sinnlos.

Auch der Apostel Johannes erklärt, dass er selbst Zeuge der von ihm berichteten Tatsachen gewesen sei und dass aus diesem Grund sein Bericht der Wahrheit entspreche. Und im Anfang seines ersten Briefes schreibt er: "Was wir hörten, was wir sahen, wovon wir persönlich Zeugen waren, was wir handgreiflich vor uns hatten, das bezeugen wir." Auch er weiss nichts von einer **Inspiration des Heiligen Geistes** bei seinem Evangelium und seinen Briefen.

Dasselbe gilt von den Berichten des Matthäus und Markus. Ebenso von den Apostelbriefen. Diese sind lediglich Gelegenheitsschriften, die durch Anfragen und Berichte aus den christlichen Gemeinden veranlasst wurden. Die Belehrungen, Aufklärungen, Ermahnungen und Warnungen, die sie enthalten, würde jeder Seelsorger den von ihm getrennten Gemeinden in ähnlicher Weise schreiben.

Dass die Apostel die christlichen Wahrheiten, welche ihre Briefe an manchen Stellen enthalten, von einem Geiste Gottes empfangen haben, soll damit nicht geleugnet werden. Aber es ist keinerlei Beweis dafür vorhanden, dass ihnen diese Wahrheiten erst beim Schreiben ihrer Briefe durch den **Heiligen Geist** eingegeben wurden. Vielmehr werden die Glieder der christlichen Gemeinden an manchen dieser Stellen ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese Wahrheiten ihnen schon früher in mündlicher Belehrung mitgeteilt worden seien. Jedenfalls sagen auch die Apostel nichts davon, dass ihre Briefe ihnen durch den **Heiligen Geist** inspiriert worden seien.

Es steht also für jeden ehrlichen Bibelforscher fest, dass die Verfasser der Neutestamentlichen Schriften nichts davon sagen, dass sie ihre Niederschriften durch die **Inspiration des Heiligen Geistes** empfangen hätten. Und von Lukas ist bewiesen, dass er in rein menschlicher Weise seine Berichte verfasste, weil er diese Tatsache ausdrücklich betont.

Die christlichen Kirchen können also aus dem Neuen Testament selbst keinen Beweis für ihre Inspirationslehre vorbringen!

Ebensowenig hat der Geist Gottes bei irgendeiner Gelegenheit die Bücher des Neuen Testaments als Inspirierte Schriften erklärt. Es fallen also die beiden einzigen Beweismöglichkeiten für die Inspiration des Neuen Testamentes fort.

Somit bleibt nur folgende Tatsache übrig: Die Verfasser der Neutestamentlichen Schriften haben aus eigener freier Entschliessung und auf Grund ihres rein menschlichen Wissens ihre Schriften verfasst - mit Ausnahme der Offenbarung des Johannes.

Die einen hatten das, was sie niederschrieben, als Augen- und Ohrenzeugen selbst erlebt. Die andern hatten über alles, was sie berichteten, sorgfältige Erkundigungen bei denen eingeholt, die selbst Augen- und Ohrenzeugen gewesen waren.

Ihre Berichte hatten daher vollen Anspruch auf Glaubwürdigkeit, solange ihre selbstgeschriebenen Berichte vorlagen. Sie enthielten die Wahrheit. Ob nun die Wahrheit auf rein menschliche Weise erlangt oder ob sie durch Inspiration vermittelt wird, das macht bezüglich der Wahrheit selbst keinen Unterschied. Denn Wahrheit bleibt Wahrheit, einerlei aus welcher Quelle sie stammt.

Aber wir können noch einen Schritt weiter gehen und beweisen, dass das Neue Testament, wie wir es heute vor uns haben, unmöglich inspiriert sein kann.

Ein sehr schwerwiegender Grund dafür, dass die Schriften des Neuen Testaments nicht einer göttlichen Inspiration ihr Dasein verdanken, liegt in folgender Tatsache: Wäre, wie die christlichen Kirchen behaupten, das Neue Testament als Inspirierte Schrift die Quelle der göttlichen Wahrheit, dann müsste diese Quelle alle Wahrheiten enthalten, die Christus der Menschheit offenbaren wollte. Nun hatte aber Christus während seines irdischen Lebens viele und wichtige Wahrheiten, die er seinen Jüngern nicht mitteilen konnte, weil sie nicht imstande waren, sie zu tragen. Sie wären irre an ihm geworden, wenn er sie ihnen gesagt hätte; doch der Geist der Wahrheit, den er ihnen später senden wollte, sollte sie auch in alle diese Wahrheiten einführen. Wenn nun der **Heilige Geist** als der von Christus versprochene Geist der Wahrheit die Schreiber des Neuen Testamentes inspirierte, dann musste er ihnen doch wohl auch diese wichtigen, vorher noch nicht tragbaren Wahrheiten, mitteilen. Denn nach der Lehre aller

Kirchen, mit Ausnahme der katholischen, gibt es ja ausser den Schriften des Neuen Testaments keine andere Quelle, aus der wir jene von Christus versprochenen Wahrheiten schöpfen könnten.

Ist nun im ganzen Neuen Testament auch nur eine einzige dieser gewaltigen Wahrheiten enthalten, die Christus selbst wegen ihrer Untragbarkeit nie erwähnte? **Nein - keine einzige!** Und doch sollten es nach der Aussage Christi deren viele sein! In den vier Evangelien können schon deshalb die von Christus nicht ausgesprochenen Wahrheiten nicht enthalten sein, weil sie ja bloss das berichten, was Jesus vor der Sendung des **Geistes der Wahrheit** gewirkt und gelehrt hat.

Doch nehmen wir die unbewiesene und nicht beweisbare Inspiration des Neuen Testaments für einen Augenblick als wahr an, dann könnte sie doch nur für den ursprünglichen Text jener Schriften Geltung haben. Nun aber besitzen wir kein einziges der Originale der Neutestamentlichen Schriften mehr. Was wir heute vor uns haben, sind ungefähr dreitausend unvollständige Abschriften und Teile von Abschriften, von denen nicht zwei miteinander übereinstimmen. Ja selbst jede einzelne Handschrift hat verschiedene Lesarten, indem viele Worte in der Handschrift selbst durch Drüberschreiben geändert wurden. Oft ist dasselbe Wort mehrfach geändert. Kein Mensch vermag daher anzugeben, was in diesen Abschriften mit den Originalen der Verfasser des Neuen Testaments übereinstimmt.

Kein Buch der Welt hat nämlich im Laufe der Zeit durch die Abschreiber so viele Aenderungen und Fälschungen erfahren wie die Bibel des Alten und des Neuen Testaments.

Bezüglich der Fälschungen des Alten Testaments lässt Gott selbst durch den Propheten Jeremia die Worte verkünden: "Ihr dünkt euch weise und glaubt im Besitz der Wahrheit des göttlichen Wortes zu sein. Jawohl! Der Fälschergriffel der Abschreiber hat die Wahrheit in Lüge verdreht."

Dasselbe kann auch von den Schriften des Neuen Testaments gesagt werden. Welche Worte, Sätze oder Kapitel darin von den Abschreibern absichtlich oder unabsichtlich ausgelassen, übersehen, falsch gelesen, falsch verstanden, nach eigenem Gutdünken geändert oder absichtlich gefälscht worden sind, kann auch der beste Kenner der dreitausend Abschriften nicht mit Bestimmtheit angeben. Dazu kommt, dass keiner der Schreiber, welche die

uns heute vorliegenden Abschriften angefertigt haben, im Besitz des ursprünglichen Textes waren, sondern dass jeder nur Abschriften von früheren Abschriften vor sich hatte.

Bei diesen Abschriften kann also eine **Inspiration** überhaupt nicht mehr in Frage kommen, selbst wenn wir den ursprünglichen Text als **inspiriert** annehmen würden.

Die Verschiedenheiten der uns vorliegenden Abschriften beziehen sich nicht etwa nur auf an sich minderwertige Dinge des Textes, sondern berühren in zahlreichen Fällen die Grundlagen der verschiedenen Glaubensbekenntnisse des heutigen Christentums.

Doch nicht genug damit, dass die uns vorliegenden alten Abschriften sich in den für die Glaubenslehren der heutigen christlichen Kirchen wichtigsten Dingen unterscheiden, die Sache wurde noch schlimmer durch die Uebersetzungen in die modernen Sprachen. Die Uebersetzer haben oft den Sinn des griechischen Textes nicht verstanden und Wörtern, Ausdrücken, Sätzen oder Teilen von Sätzen eine Bedeutung beigelegt, die sie entweder überhaupt nicht oder an der betreffenden Stelle nicht haben. Der falschen Uebersetzung haben wir zum Beispiel die Lehre von einer ewigen Hölle, ferner den Ausdruck **der heilige Geist** als göttliche Person, sowie die ganze **Trinitätslehre** zu verdanken.

Mit Recht sagte daher Dr. Eugen Huehn in seinem **Hilfsbuch zum Verständnis der Bibel**: "Wer von uns nur sein geglättetes Neues Testament kennt, wird es nie für möglich halten, das viele Tausende verschiedener Lesarten existieren. Die Verhältnisse liegen nach kundiger Schätzung so, dass **mehr Verschiedenheiten als Worte des Textes** im Neuen Testament enthalten sind. Bei diesem Sachverhalt würde die Kirche sich heutzutage in nicht geringe Verlegenheit versetzt sehen, wollte sie das Dogma von **wörtlicher Inspiration** der Bibel aufrecht erhalten."

Wer diesen Sachverhalt ohne Voreingenommenheit betrachtet, muss mit Pilatus fragen: **Was ist die Wahrheit?** Denn wenn die uns vorliegenden Abschriften des Neuen Testamentes in den für den Glauben der christlichen Kirche wichtigsten Punkten wesentlich voneinander abweichen, und dazu noch in die modernen Sprachen falsch übersetzt wurden, dann gibt es überhaupt keine Glaubenswahrheit mehr, bei der man sich mit dem Gefühl der Sicherheit auf die Bibel berufen könnte.

Das bestätigt kein Geringerer als der **Hl. Hieronymus**. Er übersetzte um 370 nach Christi Geburt die ganze Bibel in die lateinische Sprache. Der damalige Papst Damasus hatte ihn zu dieser Uebersetzung aufgefordert. In einem Brief an Damasus berichtet nun Hieronymus über sein neues Bibelwerk. Darin sagt er, dass es eine gefährliche Anmassung sei, eine Bibel schreiben zu wollen, welche den richtigen Text wiedergäbe. Denn die vorhandenen Abschriften des Urtextes, die über die ganze Welt zerstreut seien, wichen alle voneinander ab. Nun solle er den Schiedsrichter spielen. Wenn er nun eine neue Bibel herausgäbe, so würde sie von den bisherigen abweichen. Die Folge werde sein, dass man ihn einen gotteslästerlichen Fälscher nenne, weil er Worte und Sätze geändert, hier etwas ausgelassen, dort etwas hinzugesetzt oder sonstige Verbesserungen vorgenommen habe. Und dann schreibt er den Satz, der den schwersten Schlag gegen jeden führt, der die Bibel, wie sie uns jetzt vorliegt, als das unverfälschte Wort Gottes ansieht. Er sagt: **Selbst diejenigen, die mich als gotteslästerlichen Fälscher schmähen, müssen zugeben, dass dort nicht mehr von Wahrheit die Rede sein kann, wo das, was die Wahrheit sein soll, von einander abweicht.** Er will damit sagen: Wenn die Schriften, welche die Wahrheit enthalten sollen, sich bezüglich der Wahrheit widersprechen, dann kann mich niemand einen "Fälscher der Wahrheit" nennen; denn in meinem Falle kann von **Wahrheit** überhaupt nicht mehr die Rede sein, und darum auch nicht von einer **Fälschung der Wahrheit**.

Weiter schildert Hieronymus in seinem Briefe, wie die vielen Verschiedenheiten der Abschriften des ursprünglichen Textes zu erklären seien. Manche Abschreiber - sagte er - haben in verbrecherischer Weise absichtlich gefälscht. Andere wollten in ihrer Anmassung den Text verbessern, haben ihn jedoch in ihrer Unerfahrenheit noch mehr verdorben. Wieder andere haben beim Abschreiben geschlafen und dadurch manches ausgelassen, verkehrt gelesen oder an die verkehrte Stelle gesetzt.

Aber was Hieronymus von den Abschriften überhaupt und was er über die Abschreiber sagt, gilt in demselben Umfang von seiner eigenen Bibelausgabe. Denn auch er hat dasselbe getan, was alle früheren Uebersetzer und Abschreiber taten. Auch er hat nach seinem persönlichen Gutdünken in seiner neuen Bibel Zusätze angebracht, Stellen und Worte umgeändert und Teile ausgelassen, wie er selbst zugibt. Und sicherlich sind seine Aenderungen nicht zu Ungunsten der damaligen Lehren des Papsttums ausgefallen. Später

hat man an dieser Uebersetzung des Hieronymus, die den Namen Vulgata führt, noch weitere Aenderungen vorgenommen und dann auf dem Konzil von Trient den Glaubenssatz aufgestellt, dass die Vulgata das inspirierte Wort Gottes enthalte. Es wird dabei nicht gesagt, wem denn die Vulgata mit all ihren Zusätzen, Weglassungen und nachträglichen Aenderungen inspiriert worden sei, ob dem Hieronymus oder wem sonst. So hatte Hieronymus zum Beispiel die für die katholische Trinitätslehre so wichtige Stelle im ersten Johannesbrief: "Drei sind im Himmel, die Zeugnis geben ..." nicht in seiner Vulgata; denn keine einzige der vielen Handschriften, die ihm vorlagen, enthielt diese Stelle. Jedoch in die Vulgata, die das Konzil von Trient vor sich hatte, war diese Stelle eingefügt; infolgedessen hat auch diese Fälschung als inspiriert zu gelten, obschon sie vor dem 15. Jahrhundert in keiner einzigen Handschrift enthalten ist. Da auch katholische Theologen diese Stelle als Fälschung ansahen, hat die Indexkongregation am 15. Januar 1897 im Auftrage des Papstes ausdrücklich erklärt, dass sie einen integrierenden Bestandteil des Neuen Testaments bilde und darum als vom heiligen Geist inspiriert zu betrachten sei. Diesen gefälschten "Beweis" für die Lehre von dem "einen Gott in drei Personen" wollte man sich nicht mehr aus der Hand nehmen lassen, da kein anderer Beweis dafür in der Bibel enthalten ist.

Es wird so oft von Seiten des gewöhnlichen Volkes die Meinung ausgesprochen, dass Gott doch gewissermassen verpflichtet war, die ursprünglichen Schriften des Neuen Testaments unverändert zu erhalten und vor Fälschungen zu bewahren. **Dass Gott dies tatsächlich nicht getan hat, beweisen die bisher gemachten Ausführungen. Gott greift überhaupt nicht mit Gewalt in die freien Willensentscheidungen von Menschen ein, auch nicht in die eines Fälschers.** Er hat es nicht verhindert, dass die Schriften des Alten Testaments gröblich gefälscht wurden, und er überliess auch die Neutestamentlichen Schriften ihrem menschlichen Schicksal.

Wir gehen nun noch einen Schritt weiter und sagen: **Es war überhaupt nicht der Wille Christi, dass seine Lehre niedergeschrieben würde, und dass Schriften als Quelle der Wahrheit gelten sollten.** Wäre es sein Wille gewesen, dass seine Lehre schriftlich niedergelegt würde, so hätte er dies klar zum Ausdruck gebracht. Eine solche Niederschrift als die einzige Quelle der Wahrheit, wie fast alle Kirchen lehren, wäre ja das Wichtigste für alle kommenden Geschlechter gewesen. Und über eine solche Sache, von der die Verbreitung seiner Lehre für alle Zeiten abhängig gewesen wäre,

sollte Christus geschwiegen haben? Doch mit keinem Wort hat er die Niederschrift seiner Lehren erwähnt, weder in seinen Predigten, noch im Gespräch mit seinen Jüngern. **Er sendet seine Jünger aus zum Lehren, zum Krankenheilen, zur Austreibung böser Geister – aber nicht zum Bücher schreiben.**

Auch würde er eine solche Niederschrift sicherlich nicht seinen Jüngern überlassen haben, sondern hätte sie selbst angefertigt. Ferner wäre es für ihn ein Leichtes gewesen, seine Lehre ihrem ganzen Umfang nach einem Schreiber zu diktieren. Zu seiner Zeit gab es berufsmässige Schreiber in grosser Zahl. Auch hatte man damals schon eine Kurzschrift zur Aufnahme von Diktaten.

Aber die Niederschrift seiner Lehre hielt er deswegen für zwecklos, weil er wusste, wie es mit allem Geschriebenen zu gehen pflegt. Auch er kannte die Wahrheit des für alle Zeiten gültigen Satzes: **Schriften haben ihre Schicksale! – Sie können vernichtet oder können gefälscht werden.** Und die späteren Generationen sind nicht mehr in der Lage, festzustellen, ob sie den ursprünglichen Text einer Schrift oder eine Fälschung vor sich haben. Auch können Schriften des Guten durch Werkzeuge des Bösen nachgeahmt, und die Unwahrheit unter dem Deckmantel der Wahrheit verbreitet werden. Wenn in den Schriften des Alten Testaments nach dem Zeugnisse Gottes durch den Fälschergriffel der Abschreiber die Wahrheit in Lüge verdreht wurde, war es da nicht wahrscheinlich oder vielmehr sicher, dass auch Christi Schriften dasselbe Schicksal erfahren hätten? Haben wir nicht oben gesehen, was aus den Schriften des Neuen Testaments im Laufe der Jahrhunderte gemacht wurde? **Es ist ein Buch geworden, in dem jeder die Beweise für seine besonderen Lehren sucht und auch findet.** Man hat bereits in den Dreissigerjahren (1930 +) zweihundertsechs verschiedene christliche Religionsgemeinschaften gezählt. Alle unterscheiden sich in irgendeiner Glaubenslehre. Und doch berufen sich alle auf das Neue Testament, um ihre abweichende Lehre zu beweisen. Sollte der allweise Gott ein Buch, in dem jeder **seine Irrtümer** findet, zur reinen **Quelle der Wahrheit** bestimmt haben?! Das auch nur zu denken, wäre Gotteslästerung; denn dann hätte Gott der nach der Wahrheit hungernden Menschheit einen Stein statt Brot gegeben.

Wo finden wir nun die ungetrübte Wahrheitsquelle, aus der kein Irrtum fliessen kann?

Sie ist von Christus ausdrücklich angegeben. Die Worte, durch die uns Christus auf diese Quelle hinweist, sind in allen Handschriften des Neuen Testaments **gleichlautend** enthalten. Es sind die Worte, die Christus wenige Stunden vor seinem Hinscheiden von dieser Welt gesprochen hat. Sie lauten: **Ich werde euch die Geisterwelt der Wahrheit vom Vater senden. Sie wird euch in alle Wahrheit einführen und für immer bei euch bleiben.**

Die Geisterwelt Gottes als die einzige Quelle der Wahrheit – das ist das Testament, das Jesus in seiner Sterbestunde uns hinterliess!

Damit sprach Jesus keine neue Lehre aus. Denn sie ist so alt als die Menschheit. Seit die Menschheit besteht, waren die Geisterboten Gottes die einzigen Verkünder der Wahrheit. Mit Adam und Eva verkehrten die Boten Gottes, in der hebräischen Bibel die Elohim genannt. Sie sprachen mit Kain und Abel und Henoah. Abraham war in beständigem Verkehr mit diesen Elohim. Drei davon kamen in menschlicher Materialisation zu Abraham und brachten ihm die Botschaften Gottes. Sie gingen in das Haus des Lot und befreiten ihn und seine Familie. Der Bote des Herrn redete zu Mose aus dem Dornbusch, führte ihn nach Aegypten und begleitete ihn mit dem ganzen Volk von Aegypten durch die Wüste. Die Stimme dieses Boten Gottes hörte Mose aus der Wolke, die vor dem Volke herging und später aus der Wolke, die im heiligen Zelt über der Bundeslade war. Von Mose heisst es, dass er seinem Volke nur das vortrug, was er durch diese Stimme gehört hatte, die zu ihm sprach, wie ein Freund mit seinem Freunde spricht. Vom Berge Sinai erscholl die Stimme Gottes und gab dem Volke seine Gesetze.

Der ganze alte Bund ist ein beständiger Verkehr der Geister Gottes mit dem Israelitischen Volke. Geister Gottes kamen zu den Propheten und sprachen zu ihnen und durch sie. Die Boten Gottes stehen auch an der Schwelle des Neuen Bundes. Ein Engel Gottes erscheint vor Zacharias, vor Maria, vor Josef und richtet die Aufträge Gottes aus. Johannes der Täufer wird von einem Boten Gottes zum Taufen beauftragt. Von demselben Boten wird er unterrichtet, an welchem Zeichen er den Messias erkennen werde. Zu Christus spricht bei seiner Taufe im Jordan der Geist Gottes.

Das ganze irdische Leben Jesu ist ein beständiger Verkehr mit der Geisterwelt Gottes. Durch einen Geist Gottes treibt er die bösen Geister aus und heilt die Kranken; durch den Verkehr mit den Boten Gottes hört er von seinem Vater die Lehren, die er dem Volke vortragen soll.

Er weist immer wieder darauf hin, dass er nicht aus sich rede, sondern nur das ausspreche, was er von seinem Vater gehört hat. Der Vater gab ihm die notwendigen Belehrungen durch seine Geisterboten, die beständig über dem Menschensohn auf- und abstiegen.

Ihr werdet die Boten Gottes über dem Menschensohn auf- und absteigen sehen (Joh. 1;51). Ihr werdet erkennen, dass ich nichts von mir selbst tue, sondern so rede, wie meine Vater mich gelehrt hat (Joh. 8;28). Was ich von ihm gehört habe, rede ich zur der Welt (Joh. 8;26).

Aus derselben Quelle der Wahrheit, aus der Christus schöpfte, sollten alle diejenigen immer von neuem schöpfen, die seine Lehre verkündeten. Also zunächst seine Apostel. Sie sollten das von Christus Vernommene nicht einfach nach eigener Auffassung weitergeben; denn bei Menschen kommen leicht Missverständnisse vor, wenn sie das wiedergeben sollen, was ein anderer gesagt hat. Darum sollten auch die Apostel über das, was sie aus der menschlichen Rede Christi vernommen hatten, von den Geistern der Wahrheit von neuem unterrichtet werden, damit sich ja kein Irrtum infolge falscher Auffassungen einschleichen könne. Sie sollten durch Gottes Geister sowohl eine Bestätigung der von Christus vorgetragenen Lehre erhalten, als auch in jene neuen Wahrheiten eingeführt werden, die ihnen Christus hatte vorenthalten müssen, weil die Apostel für diese Wahrheiten noch nicht reif waren und sie daher nicht verstanden hätten.

Die Richtigkeit dieser Darlegungen finden wir in den Worten Christi selbst bestätigt: "Ich will den Vater bitten, dass er euch einen anderen Beistand senden möge, damit er für immer bei euch bleibe, - **die Geisterwelt der Wahrheit.**" - "Ich hätte euch noch vieles zu sagen, doch ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jene Geisterwelt der Wahrheit gekommen ist, wird sie euch in die ganze Wahrheit einführen." - "Der Beistand aber, die **heilige Geisterwelt**, die der Vater in meinem Namen senden wird, wird euch über alles Weitere belehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe."

Nach diesen Worten hatten also die Geister der Wahrheit eine doppelte Aufgabe. Zunächst sollten sie die Gläubigen an das erinnern, was Christus als Mensch sie gelehrt hatte. Sie sollten es als Wahrheit bestätigen. Dann aber hatten sie die von Christus begonnene Belehrung fortzusetzen und ihnen auch die Wahrheiten zu verkündigen, die Christus aus den vorhin angeführten

Gründen seinen Jüngern hatte vorenthalten müssen. Ferner sollten die Geister Gottes für immer bei ihnen bleiben. Denn die Gefahr des Irrtums war wegen der Macht des Bösen und der menschlichen Schwäche eine beständige. Es sollten also die später Lebenden nicht auf die religiösen Ueberlieferungen ihrer Vorfahren angewiesen sein. Denn solche menschlichen Ueberlieferungen boten ihnen keine Gewähr für die Wahrheit. Sie hätten daraus nicht erkennen können, was davon aus der Wahrheitsquelle Gottes und was aus menschlichem Irrtum stammte.

So kamen denn gemäss der Verheissung Christi nach seinem irdischen Tode beständig die Boten Gottes als Geister der Wahrheit. Auf sie berufen sich stets die Apostel, wenn sie von den Menschen Glauben für ihre Lehre fordern. Besonders bei Paulus finden wir immer wieder den Hinweis auf diese Wahrheitsboten. **"Meine Rede und meine Predigt erfolgte nicht mit eindrucksvollen Weisheitsworten, sondern mit Erweis eines Geistes Gottes und der Kraft Gottes. Denn euer Glaube sollte nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft gegründet sein.** Uns aber hat Gott dies durch seine Geisterwelt geoffenbart. Wir haben nicht einen Geist der Welt empfangen, sondern einen Geist, der von Gott stammt. Wir reden nicht mit Worten, wie menschliche Weisheit sie lehrt, sondern mit solchen, wie ein Geist Gottes sie lehrt, indem wir die Botschaft der Geisterwelt auch mit den Worten der Geisterwelt wiedergeben. Ein weltlich gesinnter Mensch nimmt freilich nichts an, was von einem Geiste Gottes kommt. Ihm gilt so etwas als Torheit." - "Ihr seid ein Brief Christi, der von uns als seinen Dienern angefertigt wurde, nicht geschrieben mit Tinte, sondern **mit einem Geist des lebendigen Gottes.**" - "Ich weise euch darauf hin, liebe Brüder, dass die von mir verkündete Lehre nicht Menschenwerk ist. Ich habe sie auch von keinem Menschen empfangen, und durch keinen Unterricht gelernt, sondern durch eine Offenbarung Jesu Christi."

Aber nicht bloss die Apostel wurden von **Geistern Gottes** belehrt, sondern auch die Gemeinden der ersten Christen, indem Boten Gottes durch sogenannte Propheten zu ihnen sprachen. Das Wort Prophet bedeutet soviel wie Werkzeug Gottes. Solche Werkzeuge fanden sich in allen Gemeinden der ersten christlichen Zeit. Darum schreibt Paulus, dass **"die Geheimnisse Christi** jetzt seinen heiligen Aposteln und den Propheten durch **einen Geist Gottes** geoffenbart worden seien."

Durch diese Medien oder Werkzeuge der guten Geister konnten die Gläubigen jederzeit Gewissheit erhalten, ob eine Lehre richtig und wie sie aufzufassen sei. Darum schreibt Paulus an die Philipper: "Wenn ihr über irgend etwas anderer Meinung seid, so wird Gott euch darüber Klarheit geben." Sie konnten Gott in ihren gottesdienstlichen Versammlungen fragen und erhielten die Antwort durch die **Geister Gottes**, die durch die **Medien** sprachen.

Solche Propheten oder Medien werden auch häufig in der Apostelgeschichte erwähnt, indem durch sie Geister die Botschaften Gottes überbringen. Im alten Bunde forderte Gott die Menschen auf, bei **ihm** die **Wahrheit** zu suchen: **Fraget mich!** - und er gab sie ihnen durch seine Geisterboten. Christus empfing als Mensch nach seinem eigenen Geständnis die Wahrheit von Geistern Gottes. Er verspricht seinen Aposteln die Einführung in alle Wahrheit durch Geister der Wahrheit. Die Apostel bezeugen, dass diese Verheissung Christi bei ihnen und den christlichen Gemeinden in Erfüllung gegangen ist, dass sie also ihre Lehre von Gottes Geistern empfangen haben.

Und wo schöpft das heutige Christentum die Wahrheit? Können die christlichen Prediger der verschiedenen Religionsgemeinschaften auch von sich sagen, dass ein Geist Gottes aus ihnen rede? Können sie mit Paulus bekennen, dass sie ihre Lehre nicht von Menschen empfangen und nicht durch menschlichen Unterricht erworben haben, sondern durch eine Offenbarung Christi? **Nein, dass können sie nicht. Sie sind Angestellte ihrer Kirchen.** Die Religion dieser Kirchen haben sie in einem menschlichen Unterricht gelernt, in Schulen, Seminaren, Universitäten. Menschenweisheit - Professorenweisheit mit allen ihren Irrtümern haben sie in sich aufgenommen und predigen sie ihren Gläubigen. Von Geistern als Boten Gottes und Kündern der Wahrheit wissen sie nichts. Es gilt auch ihnen, wie Paulus sagt; als Torheit, dass auch heute noch eine Lehre von einem Geiste Gottes kommen sollte. Es gibt ja so viele gelehrte Theologen, Doktoren und Professoren. Diese müssen doch wohl wissen, was Wahrheit ist; - als ob Christus gesagt hätte: Ich werde euch Hohepriester, Päpste, Bischöfe, Geistliche, Professoren und Doktoren senden! Ein Mann wie Mose musste sich noch mit dem Geisterreich Gottes in Verbindung setzen und **Gott befragen**, um die Wahrheit zu erfahren. Die grossen Propheten mussten es, Christus musste es, sowie die Apostel und die Christen der ersten Jahrhunderte. Aber heute gilt das alles als veraltet, als überlebt - als okkult belastet, als spiritistischer Zauber usf.!

In Wirklichkeit sind es gerade die gelehrten Theologen und Professoren der **heiligen Theologie** gewesen, die jene Lehren eingeführt haben, vor denen Paulus mit den Worten warnt: "Sehet zu, dass euch niemand gefangennehme durch die Weisheitslehre und eitle Täuschung, die sich auf menschliche Ueberlieferung, auf die Geistermächte der Welt gründet, aber mit Christus nichts zu tun hat. Sie wollen Belehrungen erteilen, ohne jedoch das nötige Verständnis für das zu besitzen, was sie sagen, und worüber sie so zuversichtliche Behauptungen aufstellen. Das sind die Leute, welche die Spaltungen verursachen; bloss auf das Irdische gerichtete Menschen, die **einen heiligen Geist** nicht erhalten haben."

Die **Geisterwelt Gottes** ist in den christlichen Kirchen schon seit 1700 Jahren ausgeschaltet. Die Leiter der Kirchen haben den **heiligen Geist** ausgelöscht. Wo aber die **Geister Gottes** haben weichen müssen, da stellen sich andere Geister ein, von denen Paulus an Timotheus schreibt: "Der Geist Gottes aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten manche vom rechten Glauben abfallen werden, indem sie sich irreführenden Geistern und Lehren zuwenden, die von Dämonen stammen."

So drangen denn seit der Zeit, wo man auf die Verbindung mit der **Geisterwelt Gottes als den einzigen Weg zur Wahrheit** verzichtete, die mannigfachsten und folgenschwersten Irrtümer in das Christentum ein. Von Jahrhundert zu Jahrhundert wurde es schlimmer. Eine Wahrheit nach der anderen wurde vom Irrtum verseucht und ungeniessbar gemacht. Und was war die Folge? - Ich habe es schon einmal gesagt: **Heute stehen wir vor einem hundertfältig gespaltenen Christentum, vor zahllosen Religionsgemeinschaften, die alle etwas anderes als Wahrheit verkünden, und von denen jede ihr Glaubensbekenntnis als die wahre Lehre Christi ausgibt.** Und da wundern wir uns noch, dass ein so verfälschtes und zerrissenes Christentum keinen Einfluss mehr auf die Menschheit ausübt?

Geben wir doch der Menschheit das Christentum der ersten Christen wieder! Nehmt - die Religionen und Sekten - die geistigen Lasten von den Schultern der Menschheit, die ihr durch eure Menschensatzungen aus Herrschsucht darauf gelegt habt und setzt die Menschen wieder in Verbindung mit den Wahrheitsboten Gottes und ihr werdet staunen, welche Wirkung das echte Christentum auch auf die heutige Menschheit auszuüben imstande ist. **Denn nur die Wahrheit erzeugt Kraft - nicht der Irrtum!**

Die katholische Kirche sucht die Zersplitterung in so viele christliche Sekten - wie sie es nennt - damit zu erklären, dass alle anderen christlichen Gemeinschaften von ihr als der allein wahren und seligmachenden Kirche abgewichen seien. Aber gerade sie war es, welche die Geisterwelt Gottes aus dem Christentum vertrieb. Sie war es, die im Bunde mit der weltlichen Macht jeden vernichtete, der etwas anderes glaubte, als das Papsttum ihm vorschrieb. Das Blut von Hunderttausenden ist geflossen im Namen des katholischen Christentum's.

Sie hat es allerdings verstanden, für die im ersten Christentum wirkenden Geister Gottes einen menschlichen Ersatz zu schaffen. Sie führte ein **unfehlbares Lehramt** ein. Das war die einfachste Lösung der Wahrheitsfrage. Nun war Christus der Mühe enthoben, die Geister der Wahrheit zu den irrenden Menschen zu senden, wie er es verheissen hatte. Auch brauchte er sein Versprechen, dass er selbst bei seinen Gläubigen alle Tage bis zum Ende der Welt bleiben werde, nicht mehr zu erfüllen. Denn es war ja im Papst ein **Stellvertreter Christi** auf Erden. Wo ein Stellvertreter ist, braucht der nicht zu erscheinen, der vertreten wird.

Durch die Lehre von einem **unfehlbaren Stellvertreter Christi** auf Erden wurde die Vermittlung der christlichen Wahrheiten ganz in die Hände irriger und sündiger Menschen gelegt, unter Ausschluss der Wahrheitsboten Gottes. So war menschlicher Willkür und irdischen Machtgelüsten Tür und Tor geöffnet. Zwar erklärt die katholische Kirche, dass auch durch das Papsttum der **heilige Geist** wirke. Doch wir brauchen uns bloss die Geschichte des Papsttums näher anzusehen und werden erkennen, das **Gottes Geister** darin nicht tätig sind. Waren nicht manche von den Päpsten in ihrem Tun und in ihrer ganzen Lebensführung eher Werkzeuge der Hölle, als **Stellvertreter Christi?**

Doch um diesen Einwand zu beseitigen, ist man auf eine merkwürdige Erklärung verfallen. Man unterscheidet zwischen dem Papst als Mensch und dem Papst als **Stellvertreter Christi**. Man behauptet, dass auch der schlechteste Mensch, sobald er Papst sei, Christi's Stelle vertrete und die Gabe der Unfehlbarkeit besitze. Also ein **Werkzeug Satans** und gleichzeitig **Christi Stellvertreter!** Ist das nicht die **grösste Gotteslästerung, die Menschen aussprechen können?** - JA, es ist die **grösste Gotteslästerung!** Gott sollte die hohen Gaben seiner Heilsordnung einem Diener des Bösen anvertrauen? Die Geister Gottes kommen nur zu den gottestreuen Menschen und

bleiben nur solange bei ihnen, als ihre Treue währt. Dies sieht man in der Geschichte des Königs Saul. Solange dieser König Gott gehorsam war, stand er täglich mit der Geisterwelt Gottes in Verbindung und konnte Gott befragen, wenn er in irgend einem Punkte Aufklärung haben wollte. Er erhielt stets die Antwort Gottes durch die Geister der Wahrheit. Als er aber Gott die Treue brach, hörte in demselben Augenblick der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes auf. Auf seine Fragen, die er an Gott richtete, erhielt er keine Antwort mehr. Anstatt der Geisterboten Gottes nahmen böse Geister von ihm Besitz. Alle hohen Gaben waren ihm genommen.

Ein schlechter Mensch kann nie und nimmer Träger heiliger Gaben Gottes sein - auch kein schlechter Papst. Also besaßen wenigstens die schlechten Päpste niemals die Gabe der Unfehlbarkeit. Damit bricht das ganze Dogma von der Unfehlbarkeit des Papsttums in sich zusammen.

Nur Gott wählt sich die Menschen aus, zu denen er die Geister der Wahrheit sendet. Nicht menschliche Wahl kann einen Menschen zum Träger der Wahrheit Gottes machen. Nicht einmal Christus wählte sich seine Apostel nach seinem eigenen Gutdünken aus. Denn die Apostelgeschichte sagt ausdrücklich, dass er durch einen **heiligen Geist** die Wahl vornahm. Daraus folgt, dass Gott erst recht nicht an ein menschliches Amt, wie es das Papsttum ist, die Gabe der Unfehlbarkeit knüpfen kann. **Unfehlbar ist nur Gott!** Selbst seine Geister sind nicht unfehlbar. Sie sind nur dann unfehlbar, wenn sie eine Botschaft Gottes bringen.

Wer daher wissen will, was in der Bibel, wie sie heute vor uns liegt, richtig und was unrichtig ist, kann es nur auf dem Wege erfahren, auf dem alle gottestreuen Menschen der Vergangenheit die Wahrheit gesucht haben, nämlich; durch die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes.

Er muss der Aufforderung Folge leisten, die Gott durch den Propheten Jeremia an einen jeden von uns mit den Worten richtet: **Fraget mich, und ich will euch antworten und euch grosse und wunderbare Dinge kundtun, von denen ihr bisher keine Ahnung hattet.** Die Antwort wird er von Gott durch seine Geisterwelt erhalten; denn die Geister Gottes sind Diener Gottes, die ausgesandt werden, um denen ihre Dienste zu leisten, die sich nach der Erlangung des Heils sehnen. Dass Gott auch uns auf unsere Bitten seine Boten senden wird, hat uns Christus ausdrücklich zugesichert mit den Worten: "Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, euren Kindern nur gute Gaben

gebet, wieviel mehr wird euer himmlischer Vater einen heiligen Geist denen senden, die ihn darum bitten." Wer die Wahrheit haben will und sich gedrängt fühlt, ihr zu folgen, der soll vorsichtig prüfend vorwärts gehen, in dem er das Wort des Apostels Paulus vor Augen hat: **Prüfet alles, das Gute behaltet!**

Der Weg zur Wahrheit über die Geisterwelt Gottes

Möge die Wahrheit viele Menschen von der Last des Irrtums befreien und auf dem Weg zu Gott führen, **denn nur die Wahrheit wird uns frei machen!**

Hier gibt es nur **einen** Weg zur Wahrheit; wenn es ein Jenseits und ein jenseitiges Geisterreich gibt, so kann uns der Beweis dafür nur dadurch geliefert werden, dass die Geister selbst zu uns kommen und uns belehren. Denn nur sie können uns über die grossen Fragen des Weiterlebens Auskunft geben. Solange daher diese Geisterbrücke zu uns herüber nicht geschlagen wird, so lange bleiben wir im Dunkel des Ungewissen und im Schmerz des nagenden Zweifels.

Leider lacht **heute noch** ein grosser Teil der Menschheit, wenn einer auch nur von der Möglichkeit des Verkehrs der Geisterwelt Gottes mit der Menschheit spricht. Sie lacht und spottet, wie sie von jeher über alles gehöhnt hat, was mit der Volksmeinung ihrer Zeit in Widerspruch stand.

Merken wir uns einfach folgendes: Als Galilei lehrte, dass die Erde sich drehe und die Sonne still stehe, wurde er von seinen Zeitgenossen für geistesgestört gehalten. Die Kirche betrachtete ihn als Ketzler und schloss ihn aus ihrer Gemeinschaft aus. Er musste ins Gefängnis wandern und konnte seinen Leiden und Verfolgungen nur dadurch ein Ende bereiten, dass er seine Lehre widerrief.

Als man in der Akademie der Wissenschaft in Paris das erste Telefon vorführte, erklärte einer der angesehensten Professoren dieser Hochschule die Sache für Schwindel und Bauchrednerkunst.

Allen Verkündern einer neuen Wahrheit ist es so ergangen. Sie wurden von der öffentlichen Meinung ihrer Zeit verlacht, geschmäht, mit Schmutz beworfen, verbrannt oder ans Kreuz geschlagen.

So verlacht man auch in unserer Zeit diejenigen, die der Menschheit den Beweis erbringen wollen, dass es eine Geisterwelt gibt, die uns Menschen nicht verschlossen ist, sondern mit der wir in Verbindung kommen können, wenn wir sie in der rechten Weise suchen und die Bedingungen erfüllen, die für eine solche Verbindung bestehen. Denn nicht bloss in der materiellen Welt herrschen ewig gültige Gesetze, sondern auch in der Welt des Geistes.

Man hat der Lehre von dem Verkehr der Geisterwelt mit den Menschen die Bezeichnung **Spiritismus** gegeben. Dieses Wort steht heute noch bei vielen Menschen in üblem Ruf, obschon die meisten nicht wissen, was es zu bedeuten hat. Der **Spiritismus** gilt als lächerliche Phantasterei überspannter Menschen. Man lacht über die spiritistischen Narren! - **Diese Leute lästern, was sie nicht kennen** (Jud. 1; 10).

Die Kirchen stehen im Kampf gegen den Spiritismus in vorderster Linie. Darüber muss man sich allerdings sehr wundern. Denn gerade die Kirchen lehren, dass sie ihre religiösen Wahrheiten durch den Verkehr mit der Geisterwelt empfangen haben. Judentum und Christentum befinden sich mit ihren Urkunden des Alten und des Neuen Testaments ganz auf dem Boden des Spiritismus. Die Bibel ist das bedeutendste spiritistische Buch, denn ihr Hauptinhalt dreht sich um die Botschaft des Jenseits an das Diesseits. Wir sehen darin auf Schritt und Tritt die Geisterwelt im Verkehr mit dem Menschen.

Die Kirchen können also den Geisterverkehr, von dem die Bibel berichtet, nicht leugnen, wenn sie sich den Ast nicht absägen wollen, auf dem sie selbst sitzen. Ihren Kampf gegen den Spiritismus suchen sie nun damit zu rechtfertigen, dass sie behaupten, der Verkehr der Menschen mit der Geisterwelt sei in der Bibel verboten, denn dort heisst es: Ihr sollt nicht die Toten befragen.

Was versteht aber die Bibel unter dem **Befragen der Toten**? Wer auch nur ein wenig in ihr Studium eingedrungen ist erkennt klar, dass die Bibel, wo sie von den **Toten** spricht, nicht die durch den irdischen Tod vom Körper getrennten Geister meint, sondern die **geistig Toten**. Tod ist nach der Heiligen Schrift die Trennung der Geister von Gott. Die **Toten** sind also die durch Unglauben und Abfall von Gott Getrennten. Es sind die Geister der Finsternis. Das **Reich der Toten** ist das Reich Luzifers, das Reich des Widersachers Gottes, das Reich der Lüge und des Unheils.

Nach der Bibel gibt es ein Reich der **Toten** und ein Reich der Lebenden. Die Menschen haben die Möglichkeit, sich mit den jenseitigen Geistern beider Reiche in Verbindung zu setzen. Sie können Auskunft holen bei den **geistig Toten** - das ist ein Befragen des Bösen oder wie es die Bibel ausdrückt; **ein Befragen der Toten!** Oder sie wenden sich an die **Lebenden** des Jenseits - das ist ein Befragen der guten Geisterwelt oder wie die Bibel es nennt; **ein Befragen Gottes!**

Moses selbst hat (5. Mos. 30; 15-20) in seinen Abschiedsworten dem Volk Israel eindringlich vor Augen geführt; wenn es Gott treu bleibe, wähle es dadurch das Leben; den Tod aber, wenn es abtrünnig werde. Nichts anderes meint der Apostel Paulus in seinem Brief an die Römer (6; 23): Denn der Sünde Sold ist Tod; Gottes Gnade aber ist ewiges Leben in Christus Jesus, unserem Herrn! Das eindruckvollste Zeugnis hierzu finden wir im Evangelium (Mat. 8; 21-22 und Luk. 9; 59-60). Es handelt sich um den Jüngling, der dem Herrn nachfolgen, zuvor aber noch seinen Vater bestatten wollte. Zu ihm hatte Christus gesagt: Du folge mir nach und lass die Toten ihre Toten begraben!

Ein Befragen der Toten als der von Gott abgefallenen Geisterwelt wäre die schwerste Beleidigung Gottes - es wäre Götzendienst. Denn dieser Bestand ja in der Verbindung mit den bösen Geistern.

Die Totenbeschwörer der alten Zeit waren allgemein als solche bekannt, die wissentlich und vorsätzlich mit den Mächten der Finsternis - den Dämonen - in Verkehr traten. Daher das strenge Gebot Gottes im Alten Testament, die **Totenbeschwörer** auszurotten aus der Mitte des Volkes.

Es ist also nur eine ganz bestimmte Art des Geisterverkehrs, die den Menschen in der Bibel untersagt wird, nämlich **der Verkehr mit den bösen Geistern**. Anstatt dessen soll die Menschheit die Gemeinschaft mit Gott und der guten Geisterwelt suchen. Rufe mich an, so will ich dir antworten und dir Grosses, Unfassbares kundtun, Dinge, die du nicht weisst (Jer. 33; 3).

Der Aufforderung, Gott zu befragen, kamen die Gottesgläubigen aller Zeiten eifrig nach. Bei den Israeliten war das Befragen Gottes etwas Alltägliches. Jeder, der Gott fragen wollte, ging zu dem Offenbarungszelt hinaus (2. Mos. 33; 7). Gott antwortet auf die mannigfachste Weise. Seine Geisterboten standen mit den gläubigen Menschen in ständigem Verkehr. Sie begegnen uns überall in den Berichten des Alten und des Neuen Testamentes.

Wenn wir daher als gottestreue Menschen - oder als ehrliche Wahrheitssucher - mit der guten Geisterwelt in Verbindung zu kommen suchen, tun wir dadurch nichts Unrechtes, sondern erfüllen ein Gebot Gottes. Es ist ein wichtiges Gebot, denn die Verbindung mit der guten Geisterwelt ist der einzige Weg, der zur Wahrheit führt. **Einen andern gibt es nicht!**

Darin ist der Grund zu finden, weshalb in der ganzen Heiligen Schrift die wahrheitssuchenden Menschen nie an ihre Mitmenschen verwiesen werden, um die Wahrheit zu erlangen, sondern immer an Gott und seine Geister - auch im Neuen Testament. Christus hatte bei seinem Scheiden von dieser Erde seinen Anhängern noch vieles zu sagen, was sie jetzt noch nicht verstanden. Sie sollten später darüber Aufklärung bekommen, aber nicht durch Menschen, sondern durch Geister, die er ihnen vom Vater senden will als Geister der Wahrheit. Und die Betätigung dieser Geister sollen sie mit ihren menschlichen Sinnen wahrnehmen. **Ihr werdet die Geister Gottes auf- und absteigen sehen** (Joh. 1; 51).

Das Auf- und Absteigen der Boten Gottes erlebten die ersten Christen in ihren Versammlungen. Darum fordert der Apostel Paulus die Christen auf: **Bemühet euch um Geister** (1. Kor. 14; 12).

Es ist eine für das religiöse Leben der Menschheit grundlegende Lehre, dass jeder die Wahrheit über die grossen Lebens- und Jenseitsfragen nicht bei Menschen und ihren Auslegungen suchen soll, sondern durch eine unmittelbare Verbindung mit dem Geisterreich Gottes als der Quelle der Wahrheit. So lehren es die Apostel und dannach handelte das Volk im Alten Bunde und die Christen der ersten Jahrhunderte.

In späteren Zeitabläufen hat man diese Grundwahrheit verwischt. Irrende Menschen traten als Wahrheitskünder anstelle Gottes und seiner Geisterboten. Das Wort Gottes wurde, um ein Wort des Apostels Paulus zu gebrauchen, zum **Gewerbe!** Man erlernte die Religion durch menschlichen Unterricht, wie jede irdische Wissenschaft - und so ist es geblieben bis auf den heutigen Tag.

Die geistlichen Führer des Volkes wurden die unumschränkten Herren in allen religiösen Dingen und gelangten auf diesem Weg auch zu immer grösserer weltlicher Macht. Immer zahlreicher wurden die Menschensatzungen, die man im Namen der Religion auf die Schultern der Gläubigen legte. Die frühere

Freiheit der Kinder Gottes wurde in religiöse Knechtschaft verwandelt. Wer sich widersetzte und nach eigener Ueberzeugung leben wollte, büsste es mit dem Tode. Das Blut von Millionen ist geflossen im Namen der Religion.

Die echten Urkunden des Neuen Testamentes verschwanden. Die angefertigten Abschriften stimmen in wichtigen Punkten mit dem ursprünglichen Text nicht überein. Man griff zum Mittel der Fälschung, um für die im Laufe der Zeit eingeführten Menschenmeinungen und Menschensatzungen Beweisstellen in der Bibel zu schaffen. Es wiederholte sich hier dasselbe, worüber Gott schon im Alten Bunde durch die Propheten die bittere Klage aussprechen liess:

Wie könnt ihr sagen: wir sind weise, wir sind im Besitz des göttlichen Gesetzes? Zur Lüge hat es der Fälschergriffel der Abschreiber verdreht. Beschämt müssen daher die Weisen dastehen und bestürzt. Denn sie haben sich selbst gefangen. Sie haben das Wort des Herrn weggeworfen. Welche Weisheit besitzen sie da noch (Jer. 8; 8-9)?

Auch die heutige wissenschaftliche Forschung hat den Nachweis geliefert, dass die Fälschung wie eine verheerende Krankheit auf alle Schriftwerke der alten Zeit übergriff. Die Bibel, die Schriften der Kirchenväter, die Schriften jüdischer und heidnischer Schriftsteller wurden gefälscht zugunsten religiöser Meinungen, die zur Zeit der Fälscher bestanden. Hier möchte ich dem Leser ein Beispiel geben: Schon längst wurde der Nachweis geführt, dass eine Schrift des jüdischen Schriftstellers Flavius Josephus durch christliche Abschreiber zugunsten des Christentums in der gröblichsten Weise gefälscht worden war. Der Abschreiber hatte aus Flavius Josephus als einem **Verächter** Christi einen **Verehrer** Christi gemacht. Ausserdem liegen zahlreiche Hinweise auf die planmässig vorgenommenen Fälschungen der Schriftwerke der ersten Jahrhunderte vor! **Das ist die Wahrheit!**

Das alles geschah ausserhalb des Gesichtskreises des gewöhnlichen Volkes. Dieses nahm unbesehen die sogenannten **religiösen Wahrheiten** und Auslegungen hin, die ihm seine geistlichen Führer darboten und vererbten sie auf Kinder und Kindeskinde - genauso ist es ja auch heute noch. **Die Religion ist ein Erbstück**, das jeder von seinen Eltern und Lehrern übernommen hat, ohne sich über den inneren Wahrheitsgehalt ein eigenes Urteil zu bilden. Dazu wären die meisten auch nicht in der Lage. Darum würde derjenige, der heute Christ ist, mit gleicher Ueberzeugung die jüdische oder mohammedanische Religion bekennen, wenn seine Eltern Juden oder Mohammedaner gewesen wären.

So war es nicht in den Zeiten, wo die Menschen mit der guten Geisterwelt in Verbindung standen. Da konnten sie fragen: **Was ist Wahrheit? - und sie erhielten Antwort!** Darum fordert auch Paulus die ersten Christen auf, **Gott zu fragen**, wenn sie in einem Punkte anderer Meinung seien als er selbst. **Und wenn ihr über irgend etwas anderer Meinung seid, so wird Gott euch darüber Klarheit geben** (Phil. 3; 15).

Ein solcher Hinweis auf den einzigen Weg, um zur Wahrheit zu gelangen, wie ihn hier der grösste christliche Apostel gibt, wäre in den späteren Jahrhunderten unmöglich gewesen. Wenn einer das nicht glaubte, was ihn seine Kirche lehrte oder versucht hätte, nach der Weise des israelitischen Volkes oder der ersten Christen durch **Befragen Gottes** die Wahrheit zu ermitteln, den traf der Kirchenbann und oft endete er auf dem Scheiterhaufen. Heute sind zwar die Scheiterhaufen erloschen, weil der Kirche die äussere Macht fehlt, sie anzuzünden. Aber der Kirchenbann ist geblieben, und er würde die grössten Kirchenväter der ersten Jahrhunderte treffen, wenn sie heute lebten und das lehrten, was sie damals als Wahrheit dem christlichen Volk vortrugen.

Die Quelle zur Verbindung mit der Geisterwelt Gottes hat man verschüttet und dadurch den Weg zur Wahrheit versperrt. Aus Menschenmeinungen und Menschensatzungen hat man Religionsgebäude errichtet und fordert die Menschheit auf, darin Platz zu nehmen. Hunderte von Kirchengemeinschaften wollen Wahrheitsvermittler sein. Die eine verbrennt, was die andere anbetet, und was von der einen als lautere Wahrheit verkündet wird, verdammt die andere als abscheuliche Ketzerei.

Aus diesem Zustand des Irrtums kann die Menschheit nur dadurch befreit werden, dass Gott heute wieder seine Geister als Wahrheitsboten sendet, wie er es in den früheren Jahrtausenden getan hat.

Nicht die **Toten**, nicht das **Reich der Finsternis** sollen wir befragen, auch nicht irrende Menschen, sondern Gott. **Es ist derselbe Gott, damals wie heute. Vor ihm gilt kein Ansehen der Person. Die Menschen unserer Tage sind ihm so lieb wie die Menschen der vergangenen Zeitalter.** Und wie er sich damals durch seine Geisterboten der Menschheit geoffenbart hat, so auch heute - **so ist es!**

Die Kirchen werden freilich diesen Weg zur Wahrheit mit allen Mitteln

bekämpfen. Sie müssen es tun; denn sie kämpfen um die eigene Existenz. Sie halten sich selbst für die unfehlbaren Vermittler der Wahrheit. Jede hat ihren gekrönten oder ungekrönten Papst. Man würde eine Belehrung durch Gottes Boten als eine schädigende, den Bestand der Kirche gefährdende Konkurrenz empfinden. Denn es wäre zu befürchten, dass die von Gottes Geistern verkündeten Wahrheiten mit denen der Kirche nicht übereinstimmen.

Die Wahrheit ist ja nur eine! Entweder hat eine der vielen Religionsgemeinschaften die Wahrheit - und alle anderen sind im Irrtum - oder **keine** besitzt die Wahrheit. Am Ende gilt von **allen Religionen ohne Ausnahme** das Wort aus Goethes Faust: In bunten Bildern wenig Klarheit, viel Irrtum und ein Fünckchen Wahrheit.

Der Einfluss des heutigen Christentums auf die Menschheit

Eine zentrale Frage in meinem Leben - wie auch im Leben vieler wahrheitssuchender Menschen - war; wie kommt es, dass das Christentum auf die heutige Menschheit fast keinen Einfluss mehr auszuüben scheint?

Ein guter Geist Gottes - und zwar einer der höchsten - beantwortete diese Frage wie folgt;

Die Lehre Christi ist in den auf euch gekommenen Urkunden nicht mehr in ihrem ganzen Umfange und auch nicht in ihrer ursprünglichen Reinheit und Klarheit enthalten. In dem, was ihr Neues Testament nennt, sind manche richtigen Abschnitte weggelassen. Ja, ganze Kapitel wurden daraus entfernt. Was ihr noch besitzt, sind verstümmelte Abschriften. Die Originale sind euch unbekannt, so dass die Verstümmelungen des Urtextes nicht aufgedeckt werden können. Die dies getan haben, sind von Gott schwer bestraft worden!

Zwischenfrage an das hohe Geistwesen:

Wer ist es denn gewesen, der sich in dieser Weise an den heiligen Schriften vergriffen hat?

Antwort

Das zu erfahren, ist nicht eure Sache. Es muss euch genügen zu wissen, dass es geschah und dass Gott die Täter bestraft hat. Was nützt es euch, die Namen zu erfahren! Ihr würdet die Kenntnis der Täter nur dazu benutzen, um

über sie zu Gericht zu sitzen und ihr wisst, das ihr über eure Mitmenschen nicht richten sollt. Gott richtet! Das genügt.

Auch ein von dem Apostel Paulus an alle Christgemeinden geschriebener Brief ist vernichtet worden. Darin hatte er die Stellen aus seinen früheren Briefen, die zu Missverständnissen Veranlassung gegeben hatten, ausführlich erklärt. Diese Klarstellungen passten jedoch nicht zu manchen irrigen Lehren, die sich später in das Christentum eingeschlichen hatten.

Zwischenfrage an das hohe Geistwesen:

Wann sind dann die ersten von der richtigen Lehre abweichenden Meinungen in das Christentum eingedrungen?

Antwort:

In geringem Masse schon im ersten christlichen Jahrhundert. Bereits zur Apostelzeit traten nicht wenige Meinungsverschiedenheiten in den christlichen Gemeinden auf. Nachher schlichen sich viele irrige Menschenmeinungen und Menschensatzungen ein, die mit der Lehre Christi nicht übereinstimmen. Wenn ihr den vollständigen und unverfälschten Text der Lehre Christi hättet, würde euch so manche Last von den Schultern genommen sein, die euch von Menschen im Namen der Religion und des Christentums aufgebürdet wurde. Manche Lehre, die man euch zu glauben zumutet, obschon sie eurem Verstande unmöglich erscheint, würde in Wegfall kommen, weil sie als unrichtig erkannt würde, und ihr könntet aufatmen als freie Kinder Gottes. So aber fühlen Millionen Menschen, dass vieles von dem, was heute das Christentum lehrt, nicht richtig sein kann. Aus Gewohnheit halten sie es zwar äusserlich bei. Aber eine innere Wirkung hat es nicht. Denn das lebendige Fürwahrhalten fehlt.

Viele behalten das heutige Christentum aber nicht einmal äusserlich bei. Anstatt nun das Unrichtige daraus abzuwerfen, schütteln sie das ganze Christentum samt dem Gottesglauben ab, weil sie meinen, das hänge alles zusammen. Und das ist schlimm.

Doch wird die Zeit kommen, wo die Lehre Christi in ihrer vollen **Reinheit** und **Wahrheit** der Menschheit wiedergegeben wird. Auf welche Weise das geschieht, braucht ihr jetzt noch nicht zu wissen.

Aber auch das, was von den Urkunden des Neuen Testaments erhalten

geblieben ist, hat an nicht wenigen Stellen **Aenderungen** erfahren. Die Abschreiber änderten Worte und Satzteile, liessen an der einen Stelle ein Wort aus oder setzten an einer anderen ein Wort hinzu, wodurch der Sinn des Satzes entstellt wurde, je nachdem es zu ihren Zwecken passte. Meistens wollten sie für die Glaubensmeinungen ihrer Zeit auch in der Bibel eine Beweisstelle schaffen, und sie griffen zu dem Mittel der Fälschung. Sie waren sich nicht immer der Grösse ihres Unrechtes bewusst. Sie glaubten vielmehr, der Religion damit einen Dienst zu erweisen. So wurde das Volk in die Irre geführt. Und viele empfinden in ihrem tiefsten Innern, dass sie nicht auf dem rechten Wege sind, wenn sie auch nicht die Möglichkeit haben, Klarheit darüber zu bekommen. Die notwendige Folge davon ist, dass ein so entwurzelt Christentum keine fruchtbringende Wirkung mehr ausüben kann, denn jeder Zweifel der Wahrheit hemmt ihre Wirkung.

Wenn auch manches von der Lehre Christi in den auf euch gekommenen Abschnitten der Alten Urkunden absichtlich weggelassen, anderes durch Fälschung geändert worden ist, so bleibt doch noch so vieles Richtige übrig, dass die Menschen durch Befolgung dieses Richtigen ihrem Gott näher kommen könnten. Doch leider vermögen sie das Richtige vom Falschen nicht zu unterscheiden.

Die Grundlage der Lehre Christi ist nach seinen eigenen Worten: Liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie dich selbst! Wer das befolgt, hat das ganze christliche Gesetz erfüllt. Alle anderen Wahrheiten sind bloss Ergänzungen zu diesen Grundwahrheiten und helfende Richtlinien zu ihrer Ausführung im Leben des einzelnen.

Und nun komme ich zum letzten, nicht minder wichtigen Grunde, weshalb das Christentum auf die heutige Menschheit keinen Einfluss mehr auszuüben scheint; das Volk sieht bei seinen geistlichen Führern nicht die praktische Befolgung dessen, was das Christentum lehrt, und was sie selbst predigen. Das gilt von den Geistlichen aller christlichen Religionen. Es gibt Ausnahmen, aber sie sind verhältnismässig selten. Wo sind die Geistlichen, die ihr neben Christus stellen könnten, ohne dass sie zu erröten brauchten? Wieviele sind es, die Leid, Armut und Not mit ihren Brüdern und Schwestern tragen? Ihre Gemeindemitglieder sind doch ihre Brüder und Schwestern. **Dienen** sie diesen, wie es die Weisung Christi ist, oder ist es nicht vielmehr ein Herrschen und Ausnutzen? Tun sie etwas umsonst? **Lassen manche**

sich nicht sogar das Beten bezahlen? Und ihr sonstiger Lebenswandel? - Doch darüber will ich jetzt nichts sagen.

So antwortete ein guter Geist Gottes, einer der höchsten!

(Sein Name ist für uns nicht wichtig)

*** **

Schlusswort

Wo immer uns in den Heiligen Schriften das **Befragen Gottes** begegnet, da finden wir die Wahrheit bestätigt, dass Gott den Menschen, die sich vertrauensvoll an ihn wenden und ihn befragen, seine Antwort auf irgendeine **menschlich wahrnehmbare** Weise zuteil werden lässt.

Leider pflegt sich der Mensch gegen alles, was mit dem Althergebrachten nicht übereinstimmt, ablehnend zu verhalten. Das liegt in der Natur des Menschen. Die Gewohnheit ist die stärkste Macht sowohl im Leben des einzelnen als auch im Leben der Völker. Darum hängt der Mensch so fest an den Sitten und Gebräuchen, die er von seinen Eltern übernommen und von Jugend auf geübt hat.

In verstärktem Masse gilt dies von den Dingen, die mit der Religion des Elternhauses zusammenhängen. Was Vater und Mutter dem Kinde als etwas Heiliges und Göttliches dargestellt, was sie selbst als religiöse Pflicht geübt und dem Kinde als gleiche Pflicht ins Herz gelegt haben, ist nicht leicht ganz daraus zu tilgen. Und wenn sich auch die meisten im praktischen Leben nicht danach richten, so gilt es doch als etwas Althehrwürdiges, vor dem man eine gewisse Scheu empfindet und das man wenigstens äusserlich nicht ganz aufgeben möchte. Ein Begräbnis nach althergebrachter Weise der Väter möchte man immer noch haben, auch wenn man nicht den Glauben der Väter gelebt hat. Man meint, dies der Familien- und Glaubenstradition schuldig zu sein. Alle sind von Kindheit an so oft in die bunte Farbenmischung des religiösen Denkens und Empfindens eingetaucht worden, dass immer noch etwas davon haftenbleibt, auch wenn sie noch so oft in dem Wasser eines unreligiösen Alltagslebens gewaschen wurden.

Diese Macht der Gewohnheit ist der grösste Feind der Wahrheit auf allen

Gebieten, besonders auf dem der Religion. Sie hält den Menschen nicht bloss ab, selbst nach der Wahrheit zu suchen, sondern treibt ihn auch instinktmässig dazu, ohne weitere Prüfung alles von sich zu weisen, was im Gegensatz zu seiner bisherigen Meinung steht.

Dagegen gibt es bloss ein Mittel; **es ist das Selbsterleben der Wahrheit!** Auch heute noch gilt der Satz, den sich die christliche Urkirche zur Richtschnur nahm:

Wo die Geister Gottes sind, da ist die Wahrheit!

In seiner Stellung zu Gott und Jenseits zu einer festen Ueberzeugung zu kommen, ist Pflicht eines jeden nach den Worten des Apostels Paulus: Ein jeder möge nach seiner eigenen Denkweise zu einer festen Ueberzeugung kommen. Hast du eine feste Ueberzeugung gewonnen, so halte sie für dich selbst fest vor dem Angesicht Gottes. **Denn alles, was nicht aus Ueberzeugung geschieht, ist Sünde** (Röm. 14; 22-23).

An dieser Stelle warne ich meine Mitmenschen aufs ernstlichste vor der Teilnahme an einem Geisterverkehr, **der nicht höheren Zwecken dient**. Auf Wunsch belehre ich Sie über den guten, gottgewollten Spiritismus, denn diesen soll jeder Mensch betreiben. Es ist für ihn der einzige Weg zur Wahrheit und auch der kürzeste Weg zu Gott.

Nur Menschen, die den ehrlichen Willen haben, die Wahrheit anzunehmen, sobald sie ihnen in überzeugender Weise geboten wird, sollen sich an dem guten Spiritismus beteiligen. Wahrheitssuchende mit solcher Gesinnung werden auf diesem Wege die Wahrheit und die Freiheit der Kinder Gottes finden. Sie werden erkennen, worin wahre Religion in Wirklichkeit besteht. Von ihnen gilt das Wort Christi: **Suchet und ihr werdet finden!**

Für den ehrlichen Wahrheitssucher ist die Wahrheit der Schatz, von dem Christus in einem Gleichnis sagt: Das Himmelreich ist einem Schatze gleich, der in einem Acker vergraben war. Den fand ein Mann, ging vor Freude hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte jenen Acker (Mat. 13; 44).

*** **

Dem Leser wünsche ich von Herzen Gottes Segen auf seinem Lebensweg. Wenn sie konstruktive Kritik üben wollen, eigene Anregungen machen möchten oder Erfahrungen gesammelt haben, die für meine Arbeit interessant sein könnten, dann schreiben Sie mir. Alle Schreiben, welche mich in deutscher Sprache erreichen, werde ich beantworten - eine briefliche Beratung ist allerdings nicht möglich; bitte haben Sie Verständnis dafür!

Meine Anschrift lautet:

Albrecht Lauener
Naturarzt NVS / SPAK

Praxis für angewandte Psychologie und Graphologie
Ganzheitliche Energiearbeit, Gesundheits- und Lebensberatung

General-Werdmüller-Strasse 4 CH-8804 Au Wädenswil ZH
Telefon 044 683 23 30 Natel 079 230 82 18
Homepage: www.lauener-beratungspraxis.ch

*** **

Zur Begleitung auf Ihren Lebensweg

Das Höchste im Leben ist liebende Hingebung,
die die trennende Grenze des Ichs verwischt
und die Menschenseele in eine grössere Gemeinschaft,
einen höheren Zusammenhang aufgehen lässt.

Welche unendliche Gnade,
sich der ewigen Schöpferkraft erschliessen
und hingeben zu können,
von dem Wunsche beseelt,
ein Werkzeug der dienenden Liebe zu werden.

Ihr

Albrecht Lauener, Naturarzt NVS
Geprüftes NVS-A-Kassenmitglied
General-Werdmüller-Strasse 4
CH-8804 Au-Wädenswil ZH
© 044 683 23 30 • Natel 079 230 82 18
Homepage: www.lauener-beratungspraxis.ch

Quellnachweis

Diese Arbeit basiert auf den Werken von:

✚ Johannes Greber (1874 – 1944):

Das Neue Testament aus dem Codex D – Karfreitag 1936

Der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes – Sein Sinn und Zweck - Ostern 1932

Copyright 1932 Johannes Greber (1874 – 1944)

Copyright 1963 Johannes Greber Memorial Foundation

Copyright 1987 Johannes Greer Foundation

All rights reserved

Johannes GREBER Foundation

139 Hillside Avenue, Teaneck, New Jersey 07666, USA

Printed in the United States of America 1989

Diese beiden hochkarätigen Werke können heute im Verlag Irmgard Herrmann in Deutschland, siehe unter www.ih-verlag.de bestellt werden, oder aber über meinen kleinen Eigenverlag bezogen werden...:

Herzlichst, Ihr Albrecht Lauener

Albrecht Lauener, Naturarzt
Geprüftes NVS - A - Kassenmitglied
(A-Mitglied Nr. 262)

Gedankenlose Gläubigkeit

«Natürlich» 10-1996: «Ist der biblische Sündenfall auch ein tierschützerischer?» (Leserbrief)

In der hervorragenden Stellungnahme zum Brief von Frau Franz-Klauser schreibt Walter Hess: «Jedes Buch, das aufgrund von symbolischen Refmorden zum Abschlichten von Lebewesen führt, müsste unter den heutigen Erkenntnissen zumindest korrigiert werden. Und: Es kann auf dieser Erde nur besser werden, wenn man lernt, die gedankenlose Gläubigkeit aufzugeben, wenn man sich darin übt, auch in religiösen Belangen kritisch zu denken, und eigene oder übermittelte Erfahrungen als Mittel zur persönlichen Erkenntnisfindung heranzieht.» Bravo, genau so ist es! Da wir heute (fast) alle wissen, dass dem Gedanken Energie folgt, ist die Wiederholung dieser brillanten Aussage von enormer Bedeutung und Wichtigkeit! «Man muss das Gute immer und immer wieder wiederholen, denn auch der Irrtum wird immer und immer wieder wiederholt!» Die Denkanstösse von Chefredaktor Hess und seinem Stellvertreter, Heinz Knieriemen, sind immer wieder hervorragend und Lebensberatung in «reinsten Form»; ein Bravo und ein herzliches Dankeschön zugleich! Die Schlüssel für die Seligkeit liegen nicht bei den Christen, geschweige denn in der Bibel; sie sind niemals in den Händen jener Theologen, die mit suggestiven Vorstellungen die Menschen in ihren Bann gezwungen haben (und es heute noch tun), sondern sie liegen im Herzen eines jeden (denkenden) Menschen selbst. Der Sinn des Lebens kann nur darin liegen, dass für alle Menschen und für alle Naturreiche die gleichen Bedingungen existieren, was aber nur in einem grösseren Zeitraum durch aktive Aufklärung – wie es zum Beispiel das «Natürlich» bietet – zur sichtbaren Auswirkung gelangen kann und dass es keine Vorrechte gibt,

sondern dass die Leistungen und Taten des Menschen gewogen werden. Diese Tatsache ist für alle Menschen annehmbar, weil sie die einzige gerechte ist! Die Bibel ist von Menschen für Menschen geschrieben worden, deshalb auch die darin enthaltenen «Grausamkeiten». Ich bin restlos überzeugt, dass es überhaupt nicht der Wille Jesu war, dass seine Lehre niedergeschrieben würde und dass Schriften als «Quelle der Wahrheit» gelten sollen. Ich denke, Jesus selbst hätte die Niederschrift seiner Lehre als zwecklos empfunden, weil er wusste, wie es mit allem Geschriebenen zu gehen pflegt. Schriften können vernichtet oder – was noch tragischer ist – gefälscht oder «missverstanden» werden. Persönlich liebe ich alle Religions-Aussagen, wenn sie auf der Achtung der Natur und ihrem Leben beruhen; ich beschränke Gott nicht auf eine einzige Religion oder «heilige Schrift», sondern akzeptiere sie alle als Offenbarung desselben Gottes, ob man Ihn nun Gott, Krishna, Jahwe, Manitou oder Allah nennt. Die verschiedenen Religionen sind lediglich verschiedene Wege, um die Menschen auf höhere und höchste Stufen zu erheben – und zwar ohne Dogmatismus und Behauptungen! Die höchste Stufe hat nichts mit einer Konfessionszugehörigkeit zu tun, sondern mit einer Bewusstseinsstufe: eine innere Haltung der reinen Liebe und Hingabe zur ganzen Natur. Hess hat recht mit der Aussage: Es kann auf dieser Erde nur besser werden, wenn man lernt, die gedankenlose Gläubigkeit aufzugeben, wenn man sich darin übt, auch in religiösen Belangen kritisch zu denken und eigene oder übermittelte Erfahrungen als Mittel zur persönlichen Erkenntnisfindung heranzieht. So ist es...

Albi Lauener, 8810 Horgen

Nr. 12-1996

Nahrung ausser Kontrolle

«Natürlich» 11-1997: «Die Börse schlägt grüne Wellen»

Wieder einmal informierte das «Natürlich» brillant über die «Genetknokraten» und «ihre Phantasie»; herzlichen Dank!

Viele unserer Nahrungsmittel sind in Europa schon ausser Kontrolle geraten; sie sind genmanipuliert. Indem wir die manipulierte Nahrung essen, nehmen wir diese Informationen (DNS) auf. Unser Organismus muss damit ausgleichend fertig werden. Unsere Immunkraft sinkt; die Bankkonten der Verursacher füllen sich. Bei der Genmanipulation werden gewaltsam aus verschiedenen Organismen Eigenschaftsträger entnommen und nach menschlichem Willen miteinander «verklont»,

oder sie werden innerhalb des Organismus durch andere ersetzt. Tatsächlich ist die Menschheit in eine Situation geraten, in der sie immer häufiger von unheilbaren Krankheiten befallen wird; die Genmanipulation hilft kräftig mit...

Erkennen wir doch: Weisheit ist die Wissenschaft vom Geist; das Wissen ist die Wissenschaft von der Materie. Wissen ist analytisch separativ, stellt objektivierend gegenüber, Weisheit ist synthetisch, bringt subjektivierend in Einklang. Wissen trennt; Weisheit vereint. Wissen unterscheidet, Weisheit verbindet.

Albi Lauener, 8810 Horgen

**„Das sind die Weisen,
die durch Irrtum zur Wahrheit reisen;
die bei dem Irrtum verharren,
das sind die Narren.“**

Albrecht Lauener, Naturarzt nvs
Geprüftes NVS-A-Kassenmitglied
General-Werdmüller-Strasse 4
CH-8804 Au-Wädenswil ZH
© 044 683 23 30 • Natel 079 230 82 18
Homepage: www.lauener-heratunsnraxis.ch

Nr. 1-1998

Natürlich/Chrüteregge 77

Gibt es eine absolute, ewige Wahrheit...?

Erschienen in der Appenzeller Zeitung Herisau am 12. Mai 1993 / Nr. 109 Seite 13

In Anbetracht der unterschiedlichen Meinungen über die Krankheit, Gesundheit, Heilungsarbeit und Geistiger Heilung, wurde ich von vielen angefragt: Wieso erkennen nicht alle Mitmenschen die Wahrheit? Gibt es eine absolute, ewige Wahrheit?

Diese Frage taucht sehr häufig auf; sie kann mit folgenden Worten beantwortet werden: Gott ist eine fortschreitende Offenbarung. Dies besagt, dass das Wesen der Wahrheit, das Geheimnis des Lebens selbst, niemals eingeschränkt werden kann. Die absolute Wahrheit ist die Summe aller möglichen Wahrheiten. Was sich dem Menschen als Wahrheit offenbart, kann immer nur als ein Teil einer noch größeren Wahrheit betrachtet werden; je nach dem, auf welcher Evolutionsstufe der Mensch steht.

Dies wird jedem klar, der sich ernsthaft bemüht, in allem die Wahrheit zu erkennen und der stets bestrebt ist, nur das auszusprechen, was genau der Wahrheit entspricht. Er sieht sich vor ganz bestimmte Schwierigkeiten gestellt. Wahrheit ist im Verlauf der Evolution völlig relativ. Das, was er als wahr und wirklich zu erkennen vermag, entspricht nur seiner eigenen Wahrheit, eben einer Teilwahrheit, die er aufgrund seiner Entwicklung und seines Verständnisses zu fassen imstande ist. Er erkennt, dass es infolge seiner eigenen begrenzten Sicht keine endgültige Darstellung der Wahrheit gibt; sie entfaltet sich und wächst. Und wie Sokrates muss er gestehen: „Ich weiß, dass ich nichts weiß“.

Es erhebt sich die Frage, was ist das Ziel der Wahrheitssuche? Das Ziel jeglichen geistigen Strebens ist die Vollendung und Vervollkommnung. Es ist die Bestimmung des Menschen, einen weiteren Schritt auf seinem Weg zurück zum Ursprung seines Seins zu unternehmen.

Dies heißt in anderen Worten ausgedrückt, dass der Mensch in das nächste höhere Reich, das Reich der Seelen, das Reich Gottes, eintreten sollte und es heißt auch, dass ihm aufgrund seiner bisherigen Entwicklung dieses Vorhaben gelingen kann. Denn darauf wies bereits Christus mit den Worten hin: Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.

Es wird ihm unter anderem dadurch möglich, dass er sich durch Wahrheitsfindung bemüht, das wahre Wesen, das sich hinter einer äußeren Form verbirgt, zu erkennen; sei dies nun der Mensch, die Natur, ein Wort oder ein Gedanke. Für den Menschen geht es in erster Linie darum, die Geheimnisse seines eigenen Wesens zu ergründen. Dabei wird er feststellen, dass mit zunehmender Selbst-Erkenntnis das Ziel der Wahrheitssuche und die Ursache für sein Forschen ein und dasselbe sind. Es ist das Bestreben nach Vereinheitlichung und Synthese.

Wird dies zutiefst erkannt, ist der Einzelne bestrebt, in seinem täglichen Leben darauf hin zu arbeiten, mit

allen Wesen eins zu werden, zum Herzen seines Bruders vorzudringen, und auch dessen Wahrheit zu verstehen, mit dem Leben in allen Formen sich verbunden fühlen und alle Neigungen oder Reaktionen zurück zu weisen, die ihn von anderen absondern könnten. Wenn ein Mensch sich dem Streben nach Synthese hingibt und dieser göttlichen Wirkkraft Zutritt gestattet, dann macht er jede separatistische Tendenz, jede Trennung unwirksam; dann gelingt es ihm immer mehr, als das zu leben, worauf sich seine Suche gerichtet hat und was er seinem wahren Wesen nach ist: Er lebt Wahrheit, Wirklichkeit, Liebe und errichtet somit das Reich Gottes auf Erden. Und damit gehen wir den Weg, den uns Christus mit den Worten wies: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben und wer an mich glaubt, der wird die Werke, die ich tue, auch tun und wird größer als diese tun.

Den Gläubigen jedoch werden folgende Beweise zuteil werden: ... Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden (Mark. 16; 17-18); ... so wird einem Heilkräfte durch die Geisterwelt Gottes verliehen; sie wählt für einen jeden die Gabe aus, für die er sich eignet und in dem Grade, in dem die Geisterwelt es für gut findet (1. Kor. 12; 4-11)! Hier finden wir das Fundament für die Arbeit des Geistigen Heilers und für den Weg zur Wahrheit...!

Obige Aussagen haben in allen Religionen ihre Gültigkeit...! **Vergessen wir auf dem Weg zur Heilung... nie:** Gott ist unbegrenzt, sowohl zeitlich als auch geographisch. Das heißt, Gott offenbart sich in allen Zeitaltern und an allen Orten. Ich beschränkte Gott nicht auf eine einzige Religion oder heilige Schrift, sondern akzeptiere sie alle als Offenbarung desselben Gottes, ob man Ihn nun Gott, Krishna, Jahwe, Manitu oder Allah nennt...

Die verschiedenen Religionen sind nichts anderes als verschiedene Wege, um die Menschen auf höhere und höchste Stufen zu erheben. Die höchste Stufe hat nichts mit einer Konfessionszugehörigkeit zu tun, sondern mit einer Bewusstseinsstufe: **Eine innere Haltung der reinen Liebe und Hingabe zu Gott.** Auch mein Dienst ist bestrebt, die Menschen auf dieses gemeinsame Ziel aller Religionen aufmerksam zu machen... **Es gibt nur die Eine Menschheit und den Einen Gott!**

Albrecht Lauener, CH-8804 Au Wädenswil ZH
www.lauener-beratungspraxis.ch

„Das sind die Weisen,
die durch Irrtum zur Wahrheit reisen;
die bei dem Irrtum verharren,
das sind die Narren...“

Die Bibel und die Inquisition

Es wird Zeit, dass die Menschheit zu denken beginnt (das «Natürlich» hilft mit; Bravo!) und sich von menschlichen Dogmen, Satzungen und Geboten befreit; das Blut von Millionen ist geflossen im Namen des katholischen Christentums die anderen christlichen Religionen sind nicht besser. Obwohl bis zu 9 Millionen Andersdenkende durch die christliche Kirche mittels Inquisition grausam massakriert wurden, wird die Bibel heute noch von vielen als das geöffnete Wort Gottes ausgelegt! Heute haben wir über 250 verschiedene christliche Religionsgemeinschaften. Alle unterscheiden sich in irgendwelchen Glaubenssätzen, und doch berufen sich alle auf das Neue Testament. Sollte der allweise Gott ein Buch, in dem jeder seine Irrtümer findet, zur reinen Quelle der Wahrheit bestimmt haben? Das auch nur zu denken, wäre Gotteslästerung! Wer sich nicht selbst betrügen will, kann die Ergebnisse der neutestamentlichen Textforschung nicht übersehen: In allen Handschriften

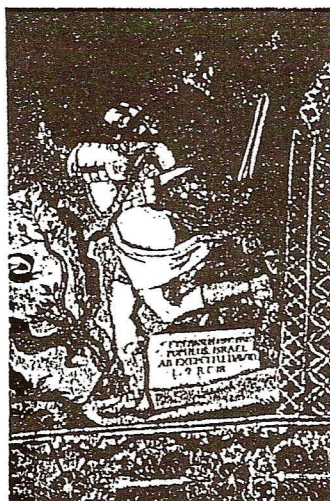
finden sich Spuren absichtlicher Veränderungen von Stellen, die man für unannehmbar oder unbequem hielt, und von Stellen, die einen «Beweis» eines beliebigen Lehrsatzes eintragen. Keine Handschrift des Neuen Testaments (= NT) ist im Original vorhanden! Es ist ehrlicher, dieses Dunkel, welches das NT mit allen Heiligen Schriften teilt, als sachlich begründet zuzugeben, statt es theologisch zu überspielen. Mit dem Konzil von Nicäa (325) wurde die christliche Botschaft und Lehre Staatsreligion; dabei gab es harte Parteikämpfe. Dieses Konzil führender christlicher Persönlichkeiten wählte aus den unzähligen überlieferten Evangelien und Bruchstücken 4 aus, die wir als NT kennen, und die Matthäus, Markus, Lukas und Johannes zugeschrieben wurden, während alle anderen als apokryph ausgesondert wurden und schliesslich in Acht und Bann fielen! Nur Wort- und Buchstabenglaube kann solche materialistischen Zerrbilder des Geistigen am Leben

halten... und eben die Zugeständnisse an die zu bekehrende breite Masse der Nichtchristen und den Luxus der Machthaber, der von den Kirchenoberen gerne geteilt wird. Die Natur und das Leben

werden zutiefst missachtet; die Natur, in der wir leben, wurde von den christlichen Organisationen in perfidester Art und Weise drangsaliert. Hier müssen wir uns fragen: «Was ist vom ursprünglichen Christentum, von der Botschaft Christi und den Propheten am Ende des Fische-Zeitalters übriggeblieben?»

Wer seine Überzeugung aufzubauen versucht auf Behauptungen, die von aussen, durch Wort und Schrift, zu ihm kommen, der kann die ihm zugehörige Wahrheit nicht finden. Alles von aussen Kommando, darf nur Anregung sein zu einem eigenenerspüren, Durchdenken und Erleben, aus dem die eigene Erkenntnis aufleuchtet. Für den Menschen, der Wachheit und Reife will, kann es nur innere Autorität geben, niemals äussere!

Eine Wahrheit ist nicht deswegen richtig, weil sie nachweisbar von Christus, Buddha, Laotse oder einem anerkannten Wissenschaftler ausgesprochen wurde. Wer am Buchstaben klebt, wird nie das Wesen erfassen! /



Das Christentum, schnell mit dem Schwert zur Hand: Detail aus einer Freske in der Capella Palatina in Palermo

Foto: Walter Hess

Albi Lauener, General-Werdmüller-Str. 4, CH-8804 Au ZH

Albrecht Lauener, Naturarzt nvs
Geprüftes NVS-A-Kassenmitglied
General-Werdmüller-Strasse 4
CH-8804 Au-Wädenswil ZH
© 044 683 23 30 • Natel 079 230 82 18
Homepage: www.lauener-beratungspraxis.ch

Natürlich Nr. 12-1994

Tiere: feine Wahrnehmungen

«Natürlich» 9-1994: «Unnötige Tierversuche an Naturheilmitteln»
(Leserbrief-Beantwortung)

Wieder einmal habe ich das neueste «Natürlich» in der Hand... und freue mich riesig! Der Anspruch der «Natürlich»-Redaktion (auf Seite 88): «Die «Natürlich»-Redaktion hält Tierversuche für einen vollendeten Unsinn; sie sind weder mit Ethik in Einklang zu bringen noch liefern sie irgendwelche Resultate von Aussagegewicht für die Menschen» hat mich ebenfalls gefreut! Es ist so! Praktisch alle Tierversuche sind wissenschaftlich unhaltbar; sie haben nur «Alibi-Funktionen» für Pharmakonzerne, die sich damit abzusichern hoffen! Alle (ehrliehen) Pharmakologen sind sich darüber im klaren, dass Nebenwirkungen von Arzneimitteln für den

Menschen durch Tierversuche nicht vorausgesagt werden können; zudem hat der Mensch absolut kein Recht, Tiere für solchen Missbrauch zu benützen!

Es besteht die traurige Tatsache, dass kein wildes Tier jemals so grausam, so lüstern, so selbstsüchtig, so verdorben, so ungesund sein kann, wie es der Mensch bisweilen ist! Weg von Tierversuchen hilft dem Menschen einen mächtigen Schritt weiter in seiner Entwicklung. Die Grösse und den moralischen Fortschritt einer Nation kann man daran messen, wie sie die Tiere behandelt!

Albi Lauener, 8810 Horgen

Albi Lauener
General-Werdmüller-Str. 4
CH-8804 Au ZH

Albrecht Lauener, Naturarzt nvs
Geprüftes NVS-A-Kassenmitglied
General-Werdmüller-Strasse 4
CH-8804 Au-Wädenswil ZH
© 044 683 23 30 • Natel 079 230 82 18
Homepage: www.lauener-beratungspraxis.ch

Natürlich Nr. 1-1995

Alles ist Energie

«Natürlich» 10/1994: «Verhängnisvolle Krebsvorsorge»

Wieder einmal haben wir das neue Natürlich-Heft erhalten und wieder einmal mehr haben wir ein profundes Werk in unseren Händen; herzlichen Dank für diese Lebensberatung in Zeitschriften-Form! Die Aussagen von Prof. Dr. med. Julius Hackethal haben mich zutiefst erfreut und mir bestätigt, was ich seit über 10 Jahren vertrete! Hackethal (ich beobachte ihn schon längst) ist ein Mensch mit Format, Takt und Ethik; diesem Mann gebührt eine tiefe Hochachtung; er ist ein Beispiel von einem berufenen Arzt! Ich weiss und bin zutiefst überzeugt: Die neue Medizin wird sich mit Faktoren beschäftigen, die man gegenwärtig erst dunkel zu erkennen beginnt und die bis jetzt

noch nicht in eine wirkliche oder tatsächliche Beziehung zum Menschen und seinem Körper gesetzt worden sind. Die Grundlage, auf der sich die neue medizinische Lehre aufbauen wird, kann am besten in folgender Erklärung zusammengefasst werden: Es gibt in Wirklichkeit nichts als Energie; diese muss man aufmerksam betrachten und auch jene Kräfte, die sich den höheren oder anderen Energiearten entweder entgegenstellen oder angleichen. In diesem Hinweis liegt für uns eine tiefe Bedeutung und gleichzeitig die Bestätigung der Aussage von Prof. Hackethal. Vergessen wir auch nie: dem Gedanken folgt Energie... möge Erkenntnis walten.

Albi Lauener, 8810 Horgen

Zürichsee-Zeitungen Dienstag, 18. September 2007



24

Jesus hätte keine Freude

Zu «Zahlreiche grundsätzliche Reden»
(Ausgabe vom 10. September)

Ausführlich werden wir über den Papstbesuch in Österreich informiert! Es ist und bleibt für mich unverständlich, wie heute noch solchen Aufführungen Gehör geschenkt werden kann. Das Blut von Millionen ist im Namen des Christentums geflossen; bis zu 9 Millionen Opfer Andersdenkender wurden durch die christliche Kirche mittels Inquisition massakriert! Die christliche Kirche war es, die im Bund mit der weltlichen Macht jeden vernichtete, der etwas anderes glaubte, als was das Papsttum ihm vorschrieb!

Es stellt sich die Frage, ob sich Christus in unseren christlichen Kirchen wohl fühlen würde, wenn er wieder unter den Menschen wandelte. Die Rituale und Zeremonien, der Pomp und die Gewänder, Kerzen, das Gold und Silber, die abgestufte Rangordnung von Päpsten, Kardinälen, Erzbischöfen, Bischöfen und anderen Geistlichen wären sicher von geringem Interesse für den einfachen Sohn Gottes, der «auf Erden nicht wusste, wohin Er sein Haupt legen sollte». Ich meine: Christus braucht keine Prälaten und Kirchenfürsten; er braucht keinen «Stellvertreter», der in einem kugelsicheren Papamobil durch die Schar seiner Anhänger fährt! Er braucht demütige Lehrer der Wahrheit und Vorbilder des geistigen Lebens; Menschen mit dem Willen zum Guten!

Millionen werden für solche Reisen ausgegeben. Die Ärmsten der Armen in der Dritten Welt werden für solche Reiseeinlagen zur Kasse gebeten, statt dass man ihnen Geld zur Verfügung stellt. Auch die Bibelübersetzung - Anpassung an den Zeitgeist! - grenzt an Scharlatanerie: Millionen wurde für diesen Akt ausgegeben, andererseits verhungern tausende von Mitmenschen. Das Gleiche mit der Revision des Klosters Einsiedeln: Millionen wurden und werden ausgegeben, andererseits verhungern tausende von Mitmenschen.

Wer 2000 Jahre nach Jesu Leben und Wirken noch immer nach äusseren Zeichen und handfesten Beweisen ruft, verkennet das Wesen der Wahrheit, die für sich selbst steht. Unfehlbar ist nur die Wahrheit, die aus dem Wort fliesst, und nicht das Wort als Wort.

Albrecht Lauener, Au-Wädenswil



Albrecht Lauener, Naturarzt nvs
Geprüftes NVS-A-Kassenmitglied
General-Werdmüller-Strasse 4
CH-8804 Au-Wädenswil ZH
© 044 683 23 30 • Natel 079 230 82 18
Homepage: www.lauener-beratungspraxis.ch

Wie viele Religions-«Wahrheiten» gibt es?

«Natürlich» 2-1993: «Ein Natur-Verständnis, das zum Himmel schreit»

Im tiefen Bewusstsein, dass es auch in den heutigen Kirchen Menschen gibt, die die Wahrheit bekunden und im wahrsten Sinne des Wortes Ebenbilder des lebendigen Christus sind, gratuliere ich der «Natürlich»-Redaktion, wie Sie in Offenheit über die christlichen Kirchen – über die Irrlichter unserer Zeit –, über die Bibel und die darin von Menschen ausgesuchten und geschickt zusammengestellten Texte informiert!

Wir stehen heute vor einem hundertfältig gespaltenen Christentum, vor zahllosen Religionsgemeinschaften, die alle etwas anderes als Wahrheit verkünden, und von denen jede ihr Glaubensbekenntnis als die «wahre» Lehre Christi ausgibt. Die Bibel ist ein Buch geworden, in dem jeder die Beweise für seine besondere Lehre sucht und auch findet. Man hat bereits Mitte der dreissiger Jahre (1935) 206 verschiedene christliche Religionsgemeinschaften gezählt; alle unterscheiden sich in irgendeiner Glaubenslehre, und doch berufen sich alle auf das Neue Testament, um ihre abweichende (Irr-)Lehre zu beweisen. Heute haben wir mehr Bibelausgaben als Wörter im Neuen Testament: das muss Anlass zum Nachdenken geben.

Es kann nur eine Wahrheit geben. Entweder hat eine der vielen Religionsgemeinschaften die Wahrheit – und alle anderen sind im Irrtum – oder keine besitzt die Wahrheit. Am Ende gilt von allen Religionen ohne Ausnahme das Wort aus Goethes «Faust»: In bunten Bildern wenig Klarheit, viel Irrtum und ein Fünkchen Wahrheit!

Die verblüffend einfache Lehre von Christus: Liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie dich selbst – auch wenn der Nächste östlicher oder indischer Herkunft ist und einer anderen Religion angehört, denn Religionen sind Satzungen, Menschengebote und Menschenlehren. Diese Lehre ist in den christlichen Kirchen schon seit über 1650 Jahren ausgelöscht! Ich meine, die wahre Religion ist eine Religion der tätigen Nächstenliebe, der Akzeptanz von Natur und ihrem Leben.

Die christlichen Lehren – und deren Religionen – habe ich studiert (auch die anderen Religionen); habe nachgeforscht! Nirgends habe ich so viel Täuschung erfahren wie in den heutigen christlichen Lehren, die mit der Lehre Christi nicht das Geringste zu tun haben. Ich nehme an, der denkende Leser weiss, wie die Bibel zustande kam; auf welchem Konzil «was, wer, wie und wo» entschieden wurde; wieso «das Evangelium des vollkommenen Lebens» nicht in die Bibel integriert wurde und vieles mehr. In Kürze:

Wahres Christentum erforderte schon immer den Mut, abseits der geltenden Ansichten den Weg des eigenen Gewissens zu gehen – daran dürfte sich bis heute noch nichts geändert haben. Das Blut von Millionen ist im Namen des Christentums geflossen; bis zu 9 Millionen Opfer Andersdenkender wurden durch die christliche Kirche mittels Inquisition grausam massakriert! Die christliche Kirche war es, die im Bund mit der weltlichen Macht jeden vernichtete, der etwas anderes glaubte, als was das Papsttum ihm vorschrieb!

Es stellt sich die Frage, ob sich Christus in unseren christlichen Kirchen wohl fühlen würde, wenn er wieder unter den Menschen wandelte. Die Rituale und Zeremonien, der Pomp und die Gewänder, Kerzen, das Gold und Silber, die abgestuften Rangordnungen von Päpsten, Kardinälen, Erzbischöfen, Bischöfen, Kanonikern, Domherren, Pastoren, Pfarrern und anderen Geistlichen wären sicher von geringem Interesse für den einfachen Sohn Gottes, der «auf Erden nicht wusste, wohin er sein Haupt legen sollte». Ich meine: Christus braucht keine Prälaten und Kirchenfürsten; er braucht keinen «Stellvertreter», der in einem kugelsicheren «Papa-mobil» durch die Schar seiner Anhänger fährt! Er braucht demütige Lehrer der Wahrheit und Vorbilder des geistigen Lebens; Menschen mit dem Willen zum Guten! Wer Recht leben will, der kann es in jeder Kirche (in jeder Religion), denn eine Hauptregel ist: Prüfet alles, und das Gute davon behaltet!

Die Kirche, die unter dem Gattungsnamen «protestantisch» zusammengefasst ist, zeichnet sich durch die Vielfalt ihrer Spaltungen aus; sie ist – je nachdem – grosszügig, engherzig liberal, radikal und stets protestierend. Die römisch-katholische Kirche ist durch drei Dinge gekennzeichnet, die alle dem Geiste Christi widersprechen: A. Eine äusserst materialistische Einstellung mit weltpolitischen Zielen. B. Ein umfassendes, weitblickendes politisches Programm, das auf weltliche Macht, aber nicht auf das Wohl der kleinen Leute (unserer Mitmenschen) und der Natur abzielt. C: Eine planmässige Politik, durch welche die Masse der Gläubigen in intellektueller Unwissenheit gehalten wird. Die katholische Kirche verschanzte sich geschlossen gegen jeden Versuch, dem Volk eine neue und evolutive Präsentation (denken wir an Frauen-, Sklaven-, Kriegs- und Tierfragen) der Wahrheit zu bieten!

Wer nachforscht, weiss auch, aus welchem Lager die kriegerrischen Verbrechen zurzeit in Jugoslawien

kommen. Die einen Christen aus der Schweiz schicken Kleider und Nahrung nach Jugoslawien, die anderen Waffen und Munition! Ein Spiegel des heutigen Christentums?!

Christliche Theologie kann nichts anderes sein als Erforschung des Geistes Jesu aus den Taten und der bezugten Lebensweise Jesu. Christentum ist nicht naiver, kritikloser Biblizismus; denn das Christentum Jesu war schriftfreies Urchristentum. Suchet und findet, und seid euch darüber klar, dass die Wahrheit nicht offen zutage liegt. Wer 2000 Jahre nach Jesu Leben und Wirken noch immer nach äusseren Zeichen und handfesten Beweisen ruft, verkennt das Wesen der Wahrheit, die für sich selbst steht und spricht. Unfehlbar ist nur die Wahrheit, die aus dem Wort fliesst und nicht das Wort als Wort. Deshalb schliesse ich die Thematik mit dem Satz: Die Wahrheit ist das



Überflüssiger Pomp, überflüssige Rangordnungen: Denkmal für Papst Paul II. (Prato della Valle, Padua, Italien)

Zeichen, und wer reinen Herzens ist, wird sie sehen.

Albi Lauener, 8810 Horgen

*** Wir sollten wissen,
dass Wahrheit,
die wir heute vertreten,
auf der Grundlage
unseres gegenwärtigen
Verständnisses beruht,
und wir sollten bereit sein,
eine höhere Wahrheit,
wenn sie herabsteigt,
anzunehmen. ***

Albrecht Lauener, Naturarzt NVS
Geprüftes NVS-A-Kassenmitglied
General-Werdmüller-Strasse 4
CH-8804 Au-Wädenswil ZH
© 044 683 23 30 • Natel 079 230 82 18
Homepage: www.lauener-beratungspraxis.ch

Die Beziehungen des Menschen zu den Tieren...!

Ertragen Sie harte Worte? Diese Worte konnten wir in der WN vom 14. ds lesen, aber auch; ...die Wahrheit klingt nicht immer hübsch und angenehm. Manchmal kann sie auch recht hart sein... usf.! Schauen wir doch für einen Augenblick der Wahrheit ins Gesicht!

Die WN verdient ein Kompliment mit ihrem „Tierli-Egge“! Bravo! Diese Rubrik zeugt von Takt und Ethik; von christlicher Ethik; oder; von Ethik aller Glaubensrichtungen, denn Christus liebt und anerkennt auch alle, die nicht Christen sind, denn sie haben ihr Verbindung zu ihren Religionsgründern, Buddha, Mohamed und anderen. Christus kümmert sich nicht darum, welchen Glauben wir haben, wenn das Ziel auf die Liebe zu Gott und zur Menschheit ausgerichtet ist. Christus kennt keine religiösen Barrieren in seinem Bewusstsein; es ist Ihm gleich, zu welchem Glauben sich jemand bekennt; wer recht leben will, der kann es in jeder Religion; denn die Hauptregel ist: Prüfet alles und das Gute davon behaltet. Das ist Wahrheit!

Es ist doch wichtig zu wissen: Heute haben Tausende von Menschen eine schöne, bereichernde und enge Beziehung zu ihrem Haus- oder Stalltier. Für viele ist es ein treuer Kamerad, ein Tröster in der Not oder Einsamkeit, andere empfinden eine tiefe Dankbarkeit und Hochachtung für das, was es ihnen schenkt. Sie wissen, dass niemand den Wert dieser Freundschaft mit Geld aufwiegen kann. Die gefühlsmäßige und wissenschaftliche *Wieder Entdeckung* der Zuneigung und Liebe zu den Tieren und ihres Wertes für unsere Gesundheit ist möglicherweise für unser Jahrhundert entscheidend!

Durch den engen Kontakt mit uns Menschen entwickeln viele Tier Handlungen und Reaktionen, die nicht mehr rein instinktiver Natur sind – sie bringen Liebe und Aufmerksamkeit zum Ausdruck. Das zeigt, dass die Gedankenwelt sowie die ausstrahlenden Gefühle und Einstellungen von seiten des

Tierhaltes einen großen Widerhall in der Instinktnatur des Tieres auslösen. Hier liegt auch die große Verantwortung von uns Menschen gegenüber den Tieren.

Wir dürfen uns in dem Masse als zivilisiert betrachten, wie wir Tiere verstehen und akzeptieren können als unsere Mitgeschöpfe. Unweigerlich gewinnt man Tiere lieb, wenn man mit ihnen vertraut wird, vorausgesetzt, man will sie nicht beherrschen. Noch nie habe ich gehört, dass sich Tierliebe in Tierhass verwandelt hat, aber von vielen Fällen, bei denen das Gegenteil eintrat.

In dieser Wahrheit müssen wir aber auch zur Kenntnis nehmen: Wenn wir die Schreie der von Menschen für Ernährungszwecke gequälten, für die Forschung missbrauchten Tiere hören müssten, wir ertragen sie nicht...! Hier sehen wir das gestörte Verhältnis der Christen zum Tier! Dies, obwohl im Kapitel der Prediger (3; 18 bis 21), also in der Bibel, die Rolle des Tieres als Partner des Menschen längst vorweggenommen ist; ...denn das Geschick der Menschen ist gleich dem Geschick der Tiere... einen Odem haben sie beide. Der Mensch hat vor dem Tier keinen Vorzug. Denn alle gehen an einen Ort. Alle sind aus Staub geworden, und alle werden sie wieder zu Staub. Wer aber weiß, ob der Odem des Menschen emporsteigt, der Odem des Tieres aber hinabfährt zur Erde?"

In der Schöpfungsgeschichte (Moses 1; 24) spricht Gott: Die Erde bringe hervor lebende Wesen: Vieh, kriechende Tiere und Wild...! Den Menschen aber formte Gott einen Tag später nach Seinem Ebenbild. Er gibt ihm die Vollmacht, den Tieren Namen zu geben, sie anzusprechen, zu bannen und über sie zu herrschen. Doch damit wurde dem Menschen die Mitverantwortung für die Schöpfung aufgebunden. Hier müssten wir uns fragen; hat das Christentum versagt? „was wissen wir von den Tieren? Was wissen wir überhaupt von dem, was wir nicht selber sind, da wir schon dies nicht einmal wissen?“ fragte der

französische Philosoph Michel de Montaignen. „Was erwarten wir von einer Religion, wenn wir das Mitleid mit den Tieren ausschließen?“

Schon Arthur Schopenhauer hat geschrieben: „Das Mitleid ist die Grundlage jeder Moral!“ Streng menschlich gesehen scheint uns tatsächlich im Verhältnis zum Tier die Moral abhanden gekommen zu sein – wenn sie je da war! Wie weit trägt das Christentum dafür die Schuld?

Eine der vielen Zwiespältigkeiten gläubiger Christen hat Wilhelm Busch aufgeschrieben: „Ja, ich muss das Tier töten, um zu leben. Und das ist schlimm!“ Schon 1612 hat hatte Samuel Butler gefunden: „Der Mensch ist das einzige Tier, das mit den Opfern, die er zu essen beabsichtigt, so lange freundschaftliche Beziehungen unterhält, bis er sie aufißt!“

In der Tat, Jesus hat vor 2000 Jahren wohl auch die Tierwelt in Seine Heilsbotschaft mit eingeschlossen, als Er sagte: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreaturen – Er sagte nichts von penetrantem Missionieren! (Mark 16; 15). Der Apostel Paulus gar sprach als Kommentar dazu (Röm. 8; 19) die unerhörten Worte: „Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes!“

Ich schliesse diese Thematik mit den Worten von Leo Tolstoi: „Wenn der Mensch ernstlich und aufrichtig den moralischen Weg sucht, so ist das erste, wovon er sich abwenden muss, die Fleischnahrung... Vegetarismus gilt als Kriterium, an welchem wir erkennen können, ob das Streben des Menschen nach moralischer Vollkommenheit echt und ernst gemeint ist! Solange es Schlachthäuser gibt, wird es auch Schlachtfelder geben!“ Meine tiefe Überzeugung!

Das sind harte Wort, aber wahre...! Viel Besinnliches beim Nachdenken.

*** **

Albrecht Lauener, Au Wädenswil ZH
www.lauener-beratungspraxis.ch

ISBN 3-909070-04-3